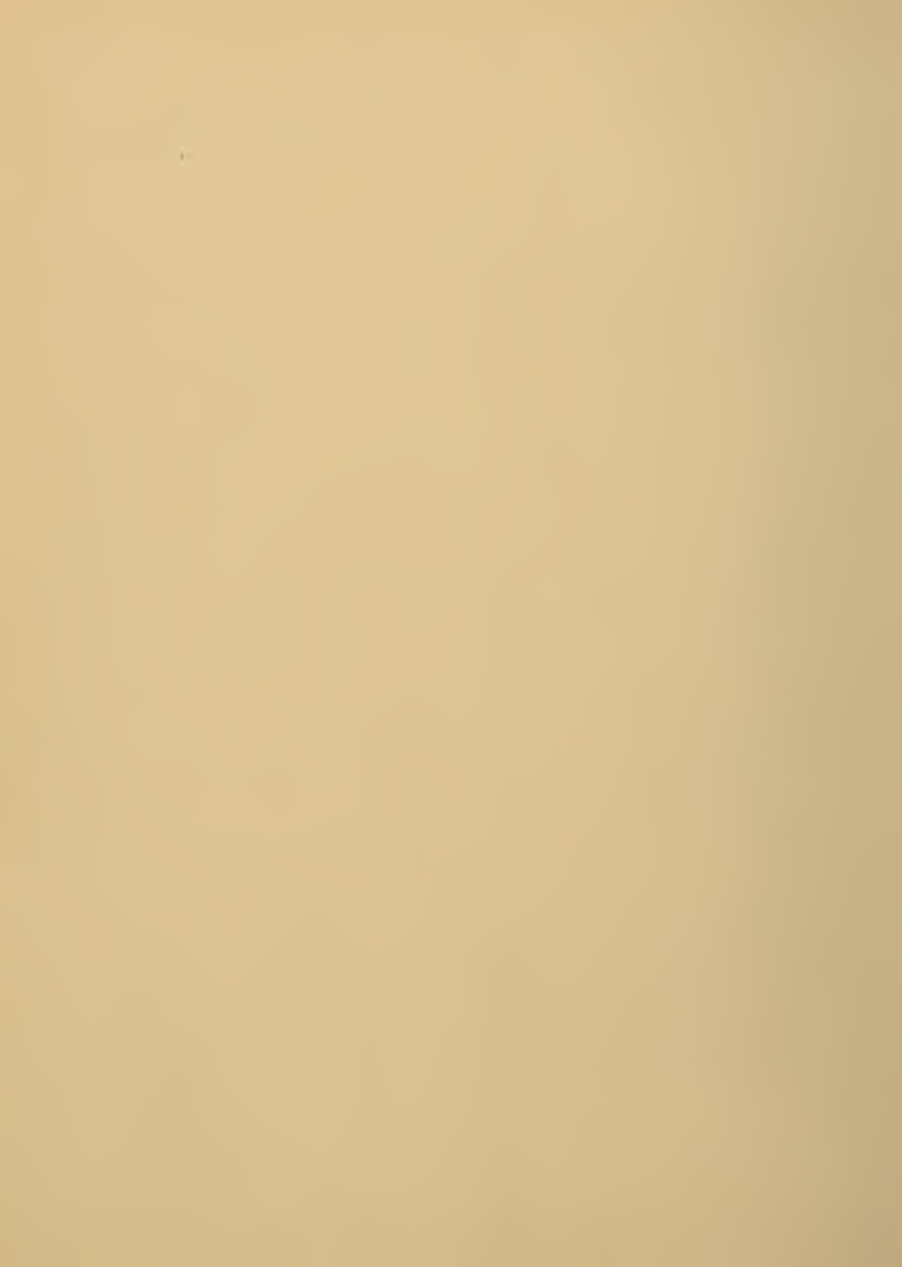
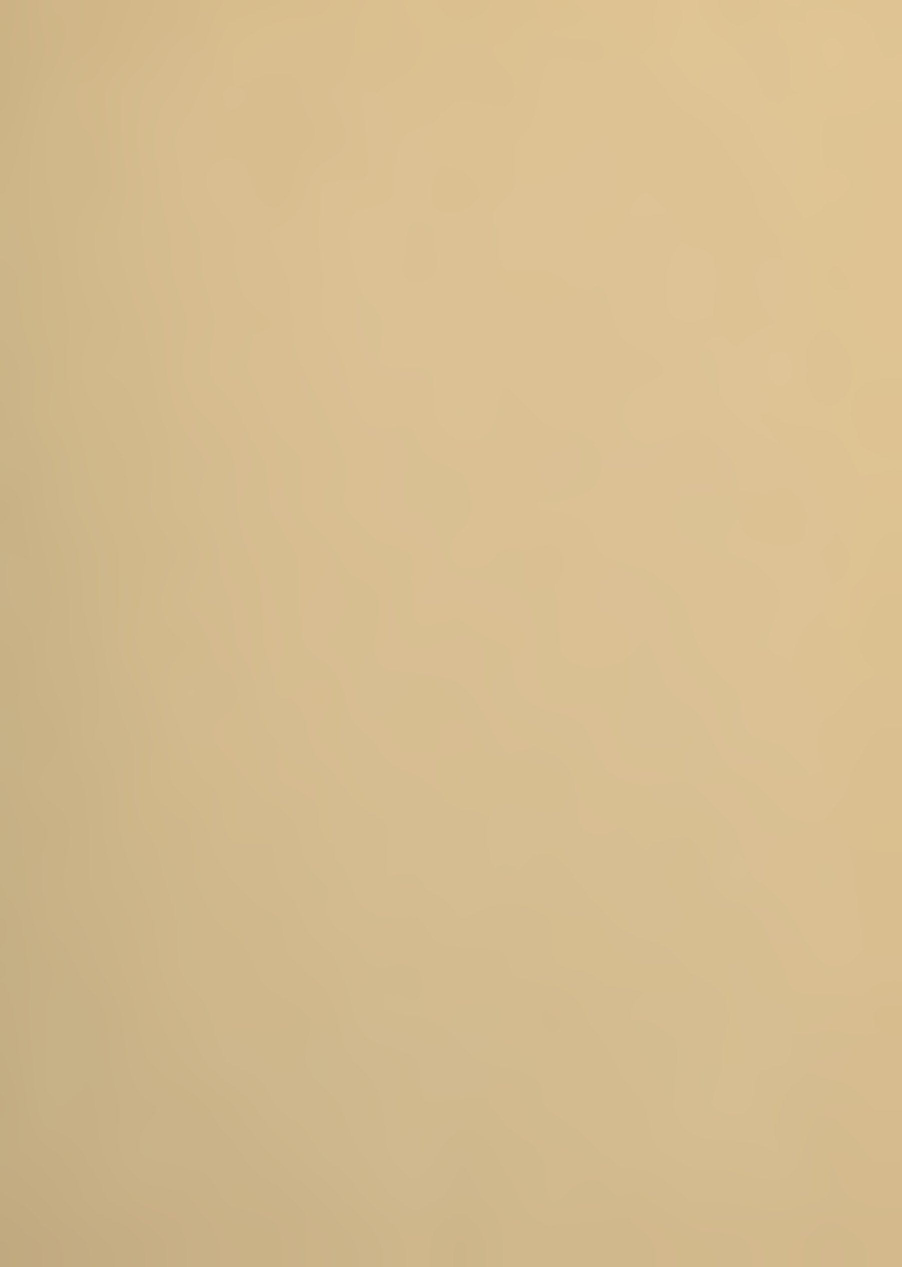


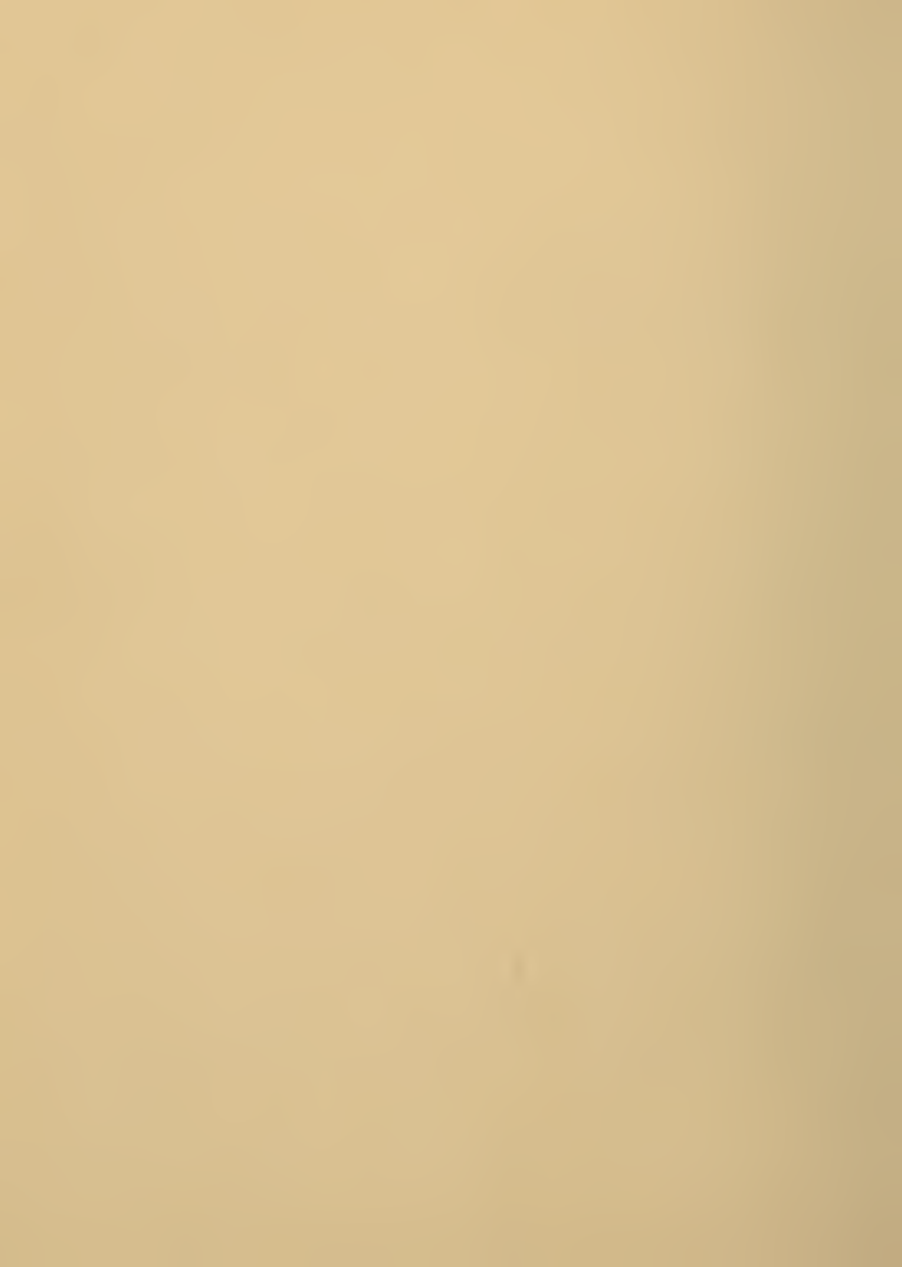


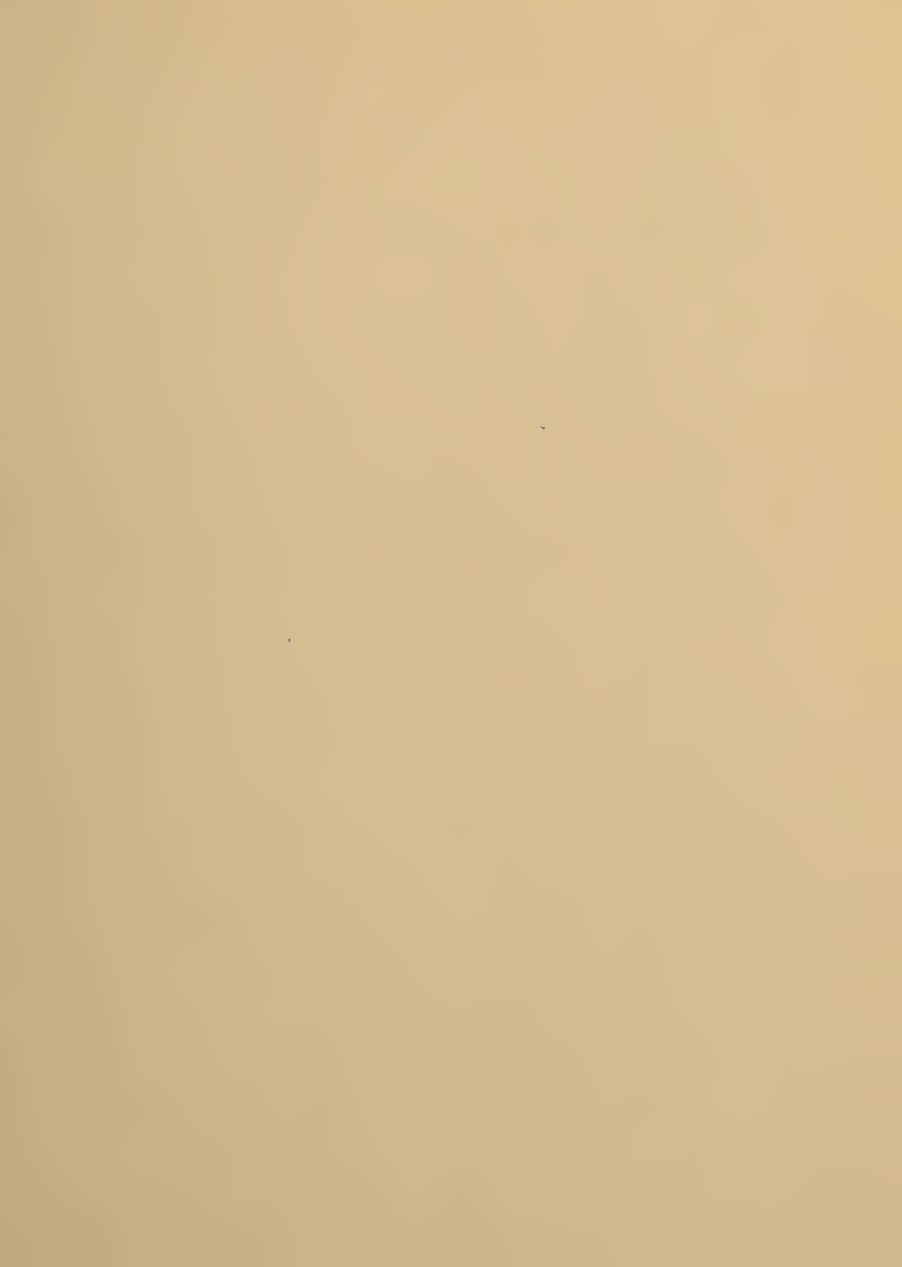


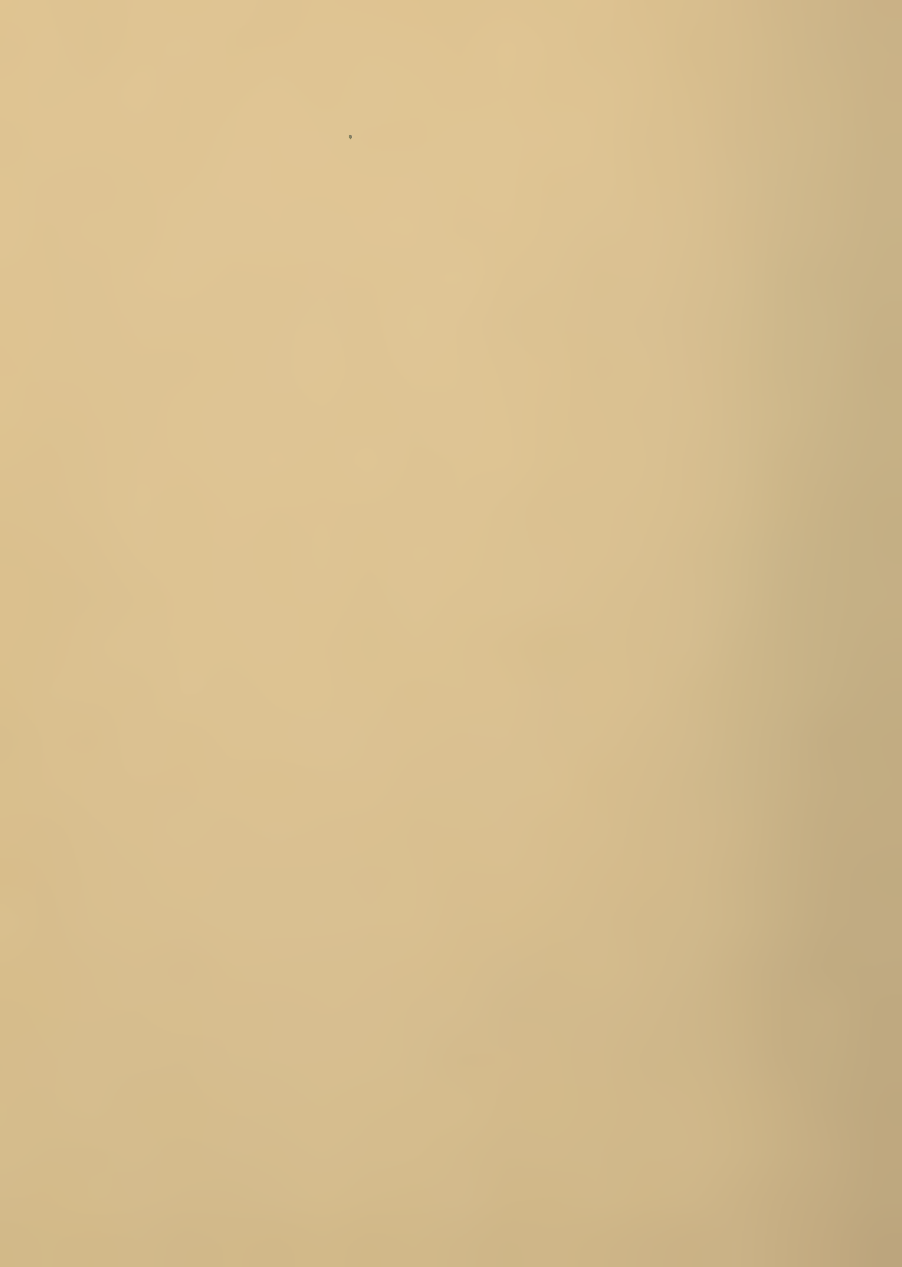












Ein Nützliches vnd Tröstlichs Regiment wider die Pestilentz / vnd gifftig Pestilentzisch Feber / die Schweissucht genant / Vnnd sonst mancherley gifftige vnnd tödtliche Kranckheit.

Durch Casparum Kegeler der Ertzney Doctorn / weilandt zusammen gebracht / vnd mit viel tröstlichen Experimenten / Anno 1529. zum Andernmal von jm selber vernewert vnd gebessert.

Nun aber zum Drittenmal durch seinen Son Melchiorem Kegeler / beyder Thumbgestifft zu Breslaw Syndicum / mit etlichen bewerten aus obernantes seines Vatern seligen hinderlassener Practica / Stücken vnd Recepten / vermehret vnd in Druck gegeben.

Breslaw.

M. D. LXVIII.


BIBL.
BERNHARD.
VRAT.

EPIGRAMMA IN LIBELLUM, DE REMEDIIS CONTRA PESTEM, CLARISSIMI VIRI CASPARIS Kegleri, in celeberrima Lipsensium Academia olim Medicinæ Doctoris, aui sui materni: F.

LEthiferas, cupiens, stygiæ, vitare sagittas,
Pestis, & horrendæ, noxia tela, luis.
Huc celeri, studeat gressus modò flectere, cursu,
Et vigili, paruum, voluere, mente, librum.
Quem dedit, egregiè, KEGLERVS, in arte medendi
Doctus, & Aonij, gloria magna, chori.
Ignea, nam, postquam regnaret, pestis, in vrbe
Lipsiaca : culti, fama decusq;, soli.
Et multos, raperet, præstanti corpore, ciues,
Qui patriæ, fuerant, nobile stemma, domus.
Tunc tua, Keglerus, voluens monumenta, Galene,
Porrexit fausta, Pharmaca multa, manu.
Pharmaca multa dedit, felici sydere, multis
Ciuibus : vnde diu, nomina clara, tulit.
Ac demum, felix moriens, monumenta reliquit,
Ingenij, cunctis, signa futura, sui.
Melchior, hæc igitur, reparans, Keglere, celebrem,
Perpetuæ, laudem, posteritatis, habes.

Caspar Starck Lipsensis.

Den Achtbarn / Hochgelarten / Ehrnfesten / Erbarn / Hoch vnd Wolweisen / Bürgermeistern vnd Rethen der Churfürstlichen Stadt Leipzig / Meinen besondern Grosgünstigen lieben Herrn vnd Förderern.

ACHtbare / Hochgelarte / Ehrenfeste / Erbare / Hoch vnd Wolweise / grosgünstige Herren vnd Förderer / Ewer Achtbar Hochweisheiten sind meine vnterthenige jeder zeit gantz geflissene dienst / mit sondern Trewen beuor. Grosgünstige Herrn / Nachdem aus Gottes des Allmechtigen verhengnis / nu mehr hin vnd wider jårlich die erschreckliche vnd abschewliche Seuche der Pestilentz / herrschen vnd vberhandt nemen thut / Deren doch / vermittelst Göttlicher hülffe vnnd Gnade / damit er gepreiset werde in seinen Wunderthaten / durch seine hohe den Menschen

schen verliehene gaben / auch widerstandt gethan/daruor Præseruiret/vnd die Inficirten gleicher gestalt/ wie die Erfarung gibt/ daran Curirt vnd zu voriger jrer gesundt können gebracht werden.

Daher dann auch weilandt mein lieber Vater seliger / Caspar Kegeler der Elter/ der Philosophy vnd Artzney Doctor/ aus erheischender Christlicher liebe/seinem Beruff nach/ E. Achtb. Hochw. zu sondern Ehren so wol menniglichen zu hülff vnd trost/ des verflossenen 1518. Vnnd darnach widerumb im Tausent Fünff Hundert vnd Neun vnd Zwentzigsten Jare / da zu Leipzig in meinem lieben Vaterlandt/ vnd vielen örten der Christenheit mehr/an obermelter Seuche/ vnd der Schweissucht/ viel Volcks plötzlich vbereilet vnd gestorben/ So viel jm der Allmechtige Gott gnediglich durch seine vielfeltig ausgestandene gefahr verliehen/ vnd in solcher Not vor bewert befunden/des mehrer teils/ wie das werck ausweiset/ Auch sonderlich wie das

liebe Armut jm selber rhaten köndt/kürtz-
lich im Regiment verfast / vnd offentlich
durch den Druck an tag gegeben / Welcher
wie ich bericht / ob deren wol etliche Tau-
sent gedruckt/doch nu mehr wenig oder gar
nicht zu bekommen: Zu deme / das auch
mit seinem darinn angezogenen wolbewer-
ten Electuario oder Latwerge vom Einhorn
vnd andern / vnbillicher weise / betrieglich
vmbgangen werden solt.

Derwegen aus schüldiger pflicht / lieb
vnd trew / In massen E. Achtb. Hochw.
vnd meinem geliebten Vaterland ich zu-
gethan vnd verwandt / zu sonderen Ehren
vnd dienstlichem wolgefallen / Auch zu nutz
vnd trost des Nehesten / wie ich denn allhie
im Land Schlesien / von vielen Ansehnli-
chen vnd Ehrlichen Leuten offtmals ermant
vnd gebeten worden bin / dis widerumb in
Druck kommen zu lassen / mich also schul-
dig befinde/ dasselbig auch mit wolgedach-
tes meines lieben Vaters in Gott rhuende/
bewerten Experimenten vnd Recepten / so
zuuor

zuuor darbey nicht gewest/vermehret/ welche er zum theil aus bewegenden vrsachen jhme damals zuuor behalten / Auch nachmals durch erfarung weiter erlanget / vnd in sein Artzneybuch der Geheimniss oder Practica verleibet : Mit welchem allem ich / sonder Rhum zu melden / durch hülff des Allmechtigen vergangenes 1542. Jars/ auff bitt vnd günstiges Ansuchen eines Erbarn Wolweisen Raths der Keyserlichen Stadt Bresslaw / wie alda in xxij. wochen vber 5900. Personen gestorben/ wolgedachtem Rath meinen günstigen Herrn / der Bürgerschafft / auch jhres Spitaler Chyrurgo vnd andern / so es bey mir gesucht/vmb zimlichs/den Armen aber vmbsonst zustatten kommen / Dardurch aus Gottes sonderer gnade vnd hülff / vielen jhr leben errettet/ etc.

Dieser gantz tröstlichen zuuersicht / E. Achtb. Hochw. werden solchem allem nach/ dis mein trewhertziges Christliches vornemen vnd wolmeinlichen fleis in sondern hochgün=

hochgünstigen willen zum besten vermercken vnd dencklich auffnemen: In massen ichs denselbigen vnterthenig entpfolen/ vnd gemeltes meines lieben Vatern seligen zuuor ausgegangnes / jtzo aber vermehrtes Regiment hiermit dediciret haben wil / etc.

Gantz dienstlichs fleis bittende / E. Achtb. Hochw. wolten mir dis zu keinem vorwitz oder vngebürlichem vorhaben deuten / Sondern mich jnen jder zeit zu günstigem willen vnd aller freundlichen beforderung im besten befohlen sein lassen. Welchs vmb E. Achtb. Hochw. höchstes meines vermügens zuuerdienen / ich stets geflissen vnd bereit sein wil. Datum Breßlaw am 28. Tage des Monats Nouembris / Nach Christi vnsers lieben HErrn/Erlösers vnd Seligmachers geburt/ im 1565. Jar.

E. Achtb. Hochw.

Gantz dienst vnd bereitwilliger

Melchior Kegeler/beider
Thumbgestifft aldar
Syndicus/ etc.

Den Achtbarn vnd Hochgelarten / Ersamen vnd Weisen / Bürgermeistern vnd Rethen / der Fürstlichen Stadt Leipzig / Wündsche ich Caspar Kegeler / der Ertzney Doctor / Gnad vnd Fried / in Christo Jhesu vnserm Seligmacher / Amen.

ACHtbare vnd Hochgelarte / Ersame vnd Weise / Grosgünstige liebe Herren vnd Freunde / Eben die liebe so ich zu gemeiner Stad Leipzig getragen / die mich nu bey Vierzig Jaren darinnen gehalten / welche mich auch so behertzt gemacht hat / das ich nu Vier Sterben nach einander / bey euch trewlich gehalten / vnd mein leben vmb ewert willen dar zusetzen / nicht gespart / wiewol ich zum vierdten mal auch in höchster fehrligkeit des lebens gestanden / Aber mit der gnaden hülffe Gottes / vnd meiner bewerten Kunst / die ich aus derselbigen erlangt / vnd mit grosser mühe vnd arbeit zusammen getragen / Jn massen ich ein grosse anzal der Einwoner / von derselbigen tödlichen not / also auch mich selbs / darzu mein Weib / Kinder / vnd Hausgesinde errettet / widerumb zu gesundheit gebracht hab / gleich dieselbige liebe / bewegt vnd treibt mich jtzt auch / das jenige so ich mir in dem nechst meinem ausgegangen Regiment / aus bewegenden vrsachen / vorbe-

halten habe/jtzt auch an den tag zugeben/auff das ich darmit so viel Leute/als mir müglich/ vnd Gott dem HErrn gefellig were/erretten (vnd demnach ich im alter eben hoch gestiegen bin) diese tröstliche Ertzney mit mir nicht erleschen möchte/Dieweil ich mich aus mancherley anzeigung befahre vnd gedüncken lasse/ das vns abermals ein hefftige Pestilentz nicht weit von der thür/ vnd das die Schweissucht (also pflegen sie die zu nennen) allein ein Indicium vnd Vorbote derselbigen/ Auch die Lufft allhie noch nicht inficirt oder vergifft sey/ Dann wo die Lufft mit zu vergifft were/ so würde diese Schweissucht (die in meinem vrteil nichts anders ist/ dann ein hitzig Pestilentzisch Feber/ so sich inwendig one eraugung einiges Bubon/ Carbunckel/ Schwartze Blatter oder Peulen sachet) gar viel hefftiger angreiffen/ vnd viel schneller end geben/derselbigen auch one merckliche hülff der Ertzney/ vnd wir jtzt allein durch den Schweis vnd schlechte Ertzney/ nicht widerstanden werden mögen/ so hab ich mich vmb E. A. W. vnd gemeiner Stadt willen/ hohes vnd niders standes/ in jtzt empfangen erschrecken furcht vnd imagination zu trösten/ Auch nicht allein mit diesem Regiment/Sondern auch persönlich/beystand/hülff vnd rath mit zuteilen vnterwunden/Vnd auch nicht allein in diesen beyden angezeigten fellen der Pestilentz vnnd Schweissucht/Sondern auch in viel andern fellen/gifftigen vnd tödtlichen Kranckheiten/ mancherley Ertzney/ vnd Medelen anzuzeigen/ welche ich aus viel erfarunge/ weiter suchunge/ vnd Persönlich practicirunge bewert/ zusammen gebracht/vnd mit viel Newen vnd Edelen Experimenten gebessert. Das ich aber die heimlich/ vnd bisher nicht viel üblichen bewerten Ertzneyen/ wider alle Gifft/vnd sonderlich für das Vergeben/ das ich vor allweg

weg hinhinder gehalten/ nun an den tag zugeben/ willen habe/ Darzu beweget mich nicht am wenigsten vnser Christlicher vnd Hochlöblicher Landsfürst (Dann die grossen Heupter müssen sich im selbigen fall / am meisten besorgen) Auff das der vns armen Vnterthanen zu trost/glück/fried/vnd endtlicher Seligkeit / dester lenger erhalten/Vnd wo S. F. G. (daruor jn der ewige Gott behüten wölle) auch mit der andern Seuchen einer verletzet/das man jme/mit nachfolgenden Medelen/zu hülffe komen/oder mit den Præseruatiuen/wie andere/daruor bewaren möchte. Solches habe ich E. A. W. als denen ich es / sampt gantzer Gemein / nach hochgedachten V. G. H. fürnemlich gemeint/ vnd zu trost vnd gutten/ zusammen gebracht vnd geoffenbart habe/zueigenen vnd asscribiren wöllen/Dienstlich bittend/E. A. W. wollen das mit solchem gemüt von mir vermercken vnd annehmen/als ich es hertzlich vnd wol gemeint habe/ E. A. W. fürnemlich / vnd darnach gemeiner Christenheit zu gut/ das wir alle in langwiriger gesundheit gefristet/Auff das wir vnsere Sünde büssen/ vnser leben bessern / vnd dardurch mit Göttlicher hülff/das ewige leben erlangen/ vnd Gott ewiglichen loben möchten. Darzu helffe vns die Göttliche gnade vnd Barmhertzigkeit/

AMEN.



Die Alte Vorrede.

ES ist augenscheinig vnd am tage / das die ernste Gerechtigkeit des Allmechtigen ewigen Gottes / jtzunder zu diesen vnsern zeitẽ / schier durch die gantze Christenheit (vielleicht vnsers vngehorsams / das ist vmb vnser Sünde willen / mit entziehunge / oder abwendung seiner Göttlichen gnaden) in mancherley fehrligkeit der Seelen vnd des Leibs / als ein Veterlicher straffer / vnter andern / mit der straffe der Pestilentz viel hefftiger vnd einhelliger / dann zuuor gewönlich / vber vns armen erscheinet / Also / das wir mit der heiligen Kirchen jtzund wol mit warheit singen / Ja billicher wehklagen möchten / das wir mit halben leben im todt / vnd niemands zu suchen der vnser helffer / vnd billicher straffer sey / dann Gott / Derselbige vnser HERR / wiewol sich die angezeigte Kranckheit der Pestilentz / zu zeiten aus natürlichem lauff / vñ einfluss des Himels / gebiert vnd vrsachet / So haben wir doch auch erschreckliche ebenbilde in der Heiligen Schrifft / an mehrley örten / das Gott der HERR den vngehorsam seines Volcks / gemeiniglich mit Krieg vnd Pestilentz gestraffet / Wie auch in dem ij. Buch der Könige am 24. Cap. dem König Dauid vmb seines vngehorsams willen / ein jemmerlich geteiltes vorgelegt / vnd gegeben / Wie er auch den Kindern von Jsrael (so sie seine Gebot nicht hielten / vnd die auff gesetzten Ceremonien / vnd zierligkeiten des diensts Gottes /

Gottes / verachten würden) mit straffe der Pestilentz gedrawet / das hat man Leuitici / Numeri/ vnd Deuteronomij am 26. 14. vnd 18. Capit. nach der lenge beschrieben.

Derhalben ich Casparus Regeler/der Ertzney Doctor (Dieweil ich aus erweckter Christlicher vnd Brüderlicher liebe/ eine leibliche Bewarunge vnd Ertzney wider die Kranckheit/ den Reichen von dem/so dannoch vmb zimlich/vnd den Armen vmb wenig/oder one gelt/zubekommen ist/ zu beschreiben vorgenommen) mit nichten vnterlassen wollen/ die Geistliche der leiblichen Ertzney vor zuziehen/ vnd getrewlichen zu rathē/Das wir vor das erste/ vnd vor allen dingen darauff achtung geben / das vnsere Gewissen / nach warer Rewe vnd Busse (so viel Menschlicher blödigkeit müglich) rein gehalten / in einem simpel gehorsamen / vnnd getrewen Glauben gegründet/vnd mit Göttlicher liebe vnd tugenden gezieret werden/darmit hat Dauid/ das entblöste Schwerdt des HERren/ widerumb in die scheidē gebracht/Darmit mügen wir auch den zorn Gottes (ob der ja so hefftig vber vns entzündet were) widerumb senfftmütigen/vnd darneben wollen wir dester weniger nicht (dieweil Wurtzel vnd Kreuter / Edelgestein / sampt andern Aromaten/der gütige Gott/zu auffenthaltung vnserer Natur geschaffen hat) vns der leiblichen Ertzney/ nachfolgender weise / Oder wie es ein jeder besser wüste/ mit fleis gebrauchen/ vnnd nicht vnterwegen lassen.

Die Newe Vorrede.

DIeweil wir aber nu vor Augen sehen/das vns der Allmechtig Gott mit mancherley jammer begint anzugreiffen / vnter welchen die zwispaltigkeit / so durch den Erbfeind des Menschlichen geschlechts/vnter vns Christen gehabt/nicht der geringste ist / Daraus meines besorgens / der ander jammer des meisten teils erfolget / Vnd wie wir newe Geberde/ newe Flůche/ newe Kleidung vnd newe vnchristliche Glauben an vns nemen/ Ist zubesorgen/das vns Gott der HERR nicht allein diese Newe / vnd in Deudschland vngewönliche Kranckheit der Schweissucht/sondern noch mehr erschrecklicher Kranckheiten zu schicken/ vnd darnach mit einer hefftigen Pestilentz/ auff kůnfftigen Sommer nachfolgen/vnd endtlich die straffe/ wie in Italia geschehen/mit Thewrung vnd Krieg beschliessen werde. Derhalben wil ich einen jeden Christen zu der Geistlichen Ertzney/das ist/ zu der Busse/vnd besserung des lebens ermant / Darmit haben die Niniuiten/ vnd ander viel/ barmhertzigkeit erlangt / Vnd das der Allmechtige Gott / die straffe so er jnen auffgelegt / von jnen gnediglich wider abgewendet hat. Zu solchem helffe vns die Heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater / Gott Son/ vnd Gott der Heilige Geist/ AMEN.

Nun

Nun folget auffs kürtzte der Inhalt vnnd Beschlus diß Regiments.

ZVm Ersten/ Wie sich ein jeglicher Mensch/ wasserley Complexion er ist/ das gantze Jar vber Præseruiren vnd bewaren kan/ das er mit Göttlicher hülffe vnnd Gnade nicht inficirt werde von einerley Gifft/ Darnach von Monat zu Monat/ von Wochen zu Wochen/ von Tage zu tage. Vnd ob sichs begebe/ das jemand durch vnseumligkeit/ oder per contagionem, das eins vom andern bekümpt/ vnd inficirt würde/ wie man denselbigen zu hülff komen/ erretten/ vnd vermittelst Göttlicher hülffe/ widerumb zu voriger Gesundheit verhelffen mag. Auch wenn jemandes vergeben würde/ ausserhalb der Pestilentz/ mit wasserley Gifft/ wie man die von jhm bringen sol. Vber dis alles/ wie man die Apostem/ Carbunckel/ vnd schwartze Blattern Curiren/ die Gifft ausziehen vnd tödten sol/ das die nicht zum Hertzen möge steigen/ vnd das auffs newe vergifften vnnd inficiren. Wie man sich mit Essen/ Trincken/ vnd in andern Stücken halten sol. Was zu meyden ist/ Wie man Reuchern sol/ vnd womit/ das die giffeige Lufft gereyniget werde. Was ein jederman bey sich tragen sol/ vnd daran riechen/ das er nicht leichtlichen inficirt mag werden.

Zum

Zum Ersten/ ist not einem jtzlichen Menschen/ der sicher wil sein vor aller tödtlicher gifft der Pestilentz/ vnd Pestilentzischen feber/ als auch ist die Schweis sucht/ das gantze Jar vber/ Das er sich lasse Purgiren Neun tage vber nach einander/ mit den Pillen vnnd Puluer von Reubarbaro/ vnd mit zu gebrauche das Electuarium liberantis/ wie folgen wird.

Puluis de Reubarbaro.

Das Puluer macht also von Reubarbaro: Nemet der allerbesten Reubarbari/ ein halb lot/ Dyagridij aus der Apotecken also genant/ Mastix/ vnd Römische Kirschen mit den rothen Jüdenhüttichen/ zu Latein Alkekengi genant/ die sich pülueren lassen/ jtzliches ein halb dragma/ das ist ein halb quinten/ Daraus macht ein Puluer/ welches dienet allen Menschen/ darzu Frawen vnd Kindern.

Pillulæ von Reubarbaro.

Die Pillulen von Reubarbaro macht also: Nemet der besten ausgelesen Reubarbari/ des besten Theriackes/ der nicht zu new noch zu alt ist/ Holunder bletter/ Creutzsalben bletter/ Römisch Kirschen/ der jtzliches ein halb lot/ Diagridij aus der Apotecken also genant/ Mastix/ Zitwar/ der jtzliches ein halb quinten/ Diese Acht stücke macht zu Puluer/ vnd thut darzu geschewmet Honig/ so viel das es werde ein harte dicke Massa wie ein Teig/ in einem Mörser sehr wol vnter einander gestossen/ vnd von jtzlichen quinten macht xij. Pillen/ die gebraucht man wie folgen wird.

Das Electuarium liberantis, das zu diesem Puluer vnd Pillen gehört/ lasse ich vnuerdeudscht/ Denn es kein Leye machen kan/ auch so viel Species nicht kennen mag/ denn mehr denn xl. stücke darein gehen/ welches die Apotecker also sollen machen/ wie folget/ vnd nicht anders. Vnnd heist darumb Electua-

Electuarium liberantis, das es ein Menschen ist præser-uiren/ vnd auch erlösen von aller Gifft/ welches man kan inn viererley weise machen/ Als/ in Zucker Küch-lein/ oder in tabulirten Zucker/ in Latwerge/ oder inn Puluer.

Electuarium liberantis wird also gemacht.

℞ Rad. tormentil. se. end. citri. corian. præ-parati. acetosæ. ana. ʒ iij. omnium sandalorum ana. ʒ. ij. boli. ar. terræ sigillat. ana. ʒ vj. mar-garitarum non perforatarum. corall. alb. & rub. carabæ. rasuræ eboris. spodij. ossis de corde cerui. ana ʒ ij. Been. alb. & rub. doronici rom. cardamo. macis ligni aloes. cinamomi, zedoariæ xilocassiæ ana. ʒ j. croci orientalis ℥ 5. Smaragdi. hiacin-thi. granati. ana. ʒ j. serici crudi minuti, incisi & præparati, ʒ. j. camphoræ. gr. xiiij. ambræ. musci ana. gr. vj. zuccari candi, zuccari ros. in tabulis, Manus Christi perlati, penidiarum ana. ℥ ij. Confer. ros. borragis Nenufar. ana. ℥ iij. zuccari tabarzet. q. s. & cum aqua ros. & buglossæ fiat confectio in rotulis, aut fiat tabulatura, Electua-rium, vel tragea.

Das Puluer vnd Pillulen von Reu-barbaro/ auch das Electuarium liberantis, sol man also nehmen Neun tage nach einander.

Des Pulvers von Reubarbaro/ gibt man einem verwachsen Menschen/ ein halb quinten inn einem lautern Wein oder Bier/ lauter Erbssuppen/ oder Fleisch suppen/ warm gemacht/ vnd das Puluer von Reubarbaro darinnen wol zutrieben/ vmbgerürt/ vnd frue zwischen vieren vnd fünffen eingetruncken/ vnd v. stunde darauff gefastet/ warm gehalten/ darauff eine stunde geruhet/ Jedoch das man darauff nicht schwitze/ auff das die wirckunge nicht verhindert möcht werden/ vnd also verfolget viij. tage nach einander/ das Puluer also zu nemen/ wie gelehrt ist/ Ist austreiben durch den stuelgang alle gifft/ sie sey in oder ausserhalb den Adern. Den ix. tag frue zwischen vier vnd fünff/ nemet iij. der Pillen/ der man xij. von eim quinten macht/ fastet iij. stunde darauff/ Diese Pillulen bereiten das geblüt/ das durch das Aderlassen der Basilica am rechten arm/ zu Deudsch die Leber ader genant/ ausgetrieben wird das schwartz vnrein vnd gifftig ist.

Gebrauch des pulvers.

Vrsach / das man nicht schwitzen sol.

Gifft aus treiben durch stulgenge.

Gebrauch der pillen.

Aderlassen.

Welche aber nicht gerne so offte das Puluer nützen können/ die nemen allein den ersten tag das Puluer/ wie oben gelehret ist/ ein halbes quinten/ Darnach die andern acht tage/ alle morgen iij. der Pillen gantz eingeschlungen/ drey oder vier stunden darauff gefastet/ vnd die Leber ader gelassen/ wie gelehrt ist/ Vnd die ix. tage vber/alle Abend wenn man zu bette wil gehen/ mus man das Latwerge von Liberantis eines lots schwer einessen/ ein jtzlicher in waserley weise er es kan am besten einbringen.

Gebrauch des Electuarij liberantis.

Das Regiment/ wie man sich die ix. Tage vber halten mus.

Einem

EJnem jglichen / der diese dreyerley Ertzney brauchen wil / ist von nöten / das er sich die ix. Tage vber enthalte von vbrigem essen vnd trincken / sonderlich kein Wein trincke / keine Eyer noch Schweinfleisch esse / dergleichen sich enthalte von Milchspeis / vnd von ehelichen wercken.

Vnd so sich ein Mensch die ix. tage also helt / wie gelehrt ist / wird mit Göttlicher hülff vnd gnade / bewart das gantze Jar vber / vor aller Pestilentz vnd Pestilentzischen Feber / als auch ist die Schweissucht.

Nutzbarkeit dieser Cura.

Sicherung eines Monat lang vber.

NJm Nusleuffen safft / das ist der eusserste grüne schalen ausgedruckter Safft von Welschen Nüssen ein halb lot / Rautensafft iij. quinten / Jsop safft iij. lot / Hanffkraut safft iiij. lot / mische es vntereinander / vnnd nim dauon j. halb lot / thu darzu ein halb quinten gepüluert Mumia / Zucker-Candi ein halb lot / Rosen zucker ein quinten / dis zutreibe mit Rosenwasser mit Essig vermenget / im Sommer: Jm Winter in eim trüncklе Wein zutrieben / vnd warm gemacht / vnd des Abends so du wilt schlaffen gehen / eingetruncken / vnnd gegen Morgen warm zugedeckt / vñ ij. stunde darauff geschwitzt / das benimpt alle böse gifftige feuchtnis / dauon sich erhebt die Pestilentz / vnd Pestilentzische Febres / sichert einen Menschen einen gantzen Monat / Denn neme er den andern / dritten / vierdten Monat aber diese Ertzney / so kan er sich von Monat zu Monat præseruiren. Vnd diser Tranck also genützt / ist auch gut denen / die sich vor der Wassersucht besorgen / also genützt in Wein / vnd darauff geschwitzt.

Præseruatiff wider die Wassersucht.

Wo aber die Menschen diese zweyerley Præseruatiff/ als ein Jar lang/ oder Monat lang/ nicht vberkomen noch haben mögen/ die Purgiren sich dester öffter/ mit den Pillen Pestilentiales genant/ der nehmen sie ein halb quinten/ mehr oder weniger/ das sie ja auff ein mal dauon ein Purgation stuel ij. oder iij. mögen vberkomen/ in xiiij. tagen einmal/ vnd als offt man hart im Leibe wird/ dergleichen/ Dann diese Pillen purgiren langsam vnd leyse/ vnd stercken die Glieder/ Auch erhalten sie die feuchtnis von vergifftung vnd feulung. Diese Pillen kan Ruffius/ Rases/ vnd Auicenna/ vnd andere viel/ die in manchem Sterben blieben sind/ nicht vol loben.

Wer aber diese Pillen nicht schlingen kan/ der stosse die zu Puluer/ vnd nütze das inn einer lautern Erbssuppen/ Bier oder Wein/ j. quinten/ j. halb quinten/ mehr oder weniger/ faste drey stunde darauff. Köndte aber einer das Puluer vmb bitterkeit willen auch nicht einbringen/ so thue darzu ZuckerCandit/ oder andern weissen Zucker/ das es lieblicher werde/ das neme er ja auffs wenigste in xiiij. tagen einmal/ das er/ wie gelehrt ist/ von den Pillen ij. oder iij. Purgation stül möge vberkomen. Dis Puluer/ wenn es zubereitet wird/ wie folget in der Cura/ dienet vor alle Pestilentz/ wie ich anzeygen werde.

Aderlassen.

Zum Andern/ die viel Bluts haben/ vnnd zum Aderlassen gewehnet haben/ die lassen alle Monat ein wenig/ jtzunder die Median/ darnach den andern Monat die Basilica/ jtzunder auff der Rechten/ darnach auff der Lincken seiten/ auff das sich das Geblüte in jhnen nicht entzünde. Die aber zu alt oder zu jung sind/ vnd schwangere Frawen (die sich anders darzu gewehnet haben) die lassen köpffe setzen/ damit werden sie im Geblüte auch gereiniget.

Welche

Welche aber der keins thun/ vor jugend oder alter/ oder der gar keins gebrauchen können/ die gebrauchen deſter embſiger dieſer nachfolgender Ertzney/ einen tag vmb den andern abzuwechſeln/ was ein jtzlicher am beſtē nützen vnd gebrauchen kan/ Auff das der Mage vnd die Natur nicht einerley gewohne/ vnd die mehr in eine ſpeiſe/ denn in eine Ertzney/ verwandele.

Teglich mit den præſeruatiuen abzuwechſeln.

Nu folget kürtzlichen/ was man die gantze Woche vber gebrauchen kan vnd mag/ zu einer Bewarung.

Pillen Peſtilentiales/ werden vornemlich vorgezogen/ der nemen die Alten xj. oder xiij. mehr oder weniger/ darnach ſich ein jeder ſelbs prüfen kan/ bewaren einen Menſchen tag vnd nacht/ mit Gottes hülffe.

Sawerampffer vj. oder vij. bletter/ frūe nüchtern geſſen/ dieweil ſie grün ſind/ vnd vorhin rein gewaſchen/ iſt eine bewerte Ertzney. So man aber den Sawerampffer grün nicht behalten noch haben kan/ mag man die Bletter auff einem ofen (das ſie ſich reyben oder ſtoſſen laſſen) dörren/ vnd darunter mengen ſo viel Zuckers/ denn habt jhr ein ſehr gut Puluer/ des ſollen frūe die verwachſenen j. quinten/ oder Gülden ſchwer/ nemen/ vnd die Kinder etwas weniger: Denn es mags ein jederman gebrauchē/ auch ſchwangere Frawen.

Eychenlaub bletter/ abgeſtreifft von Sommerlatten/ gedörret/ vnd alſo gepüluert/ mit Zucker vermenget/ vnd genützt wie vor gelehrt/ iſt ſehr gut/ vnd nicht zuuerloben/ böſe feuchtigkeit außzutreugen/ Auch ſehr wol dienen/ denen die zu viel Stüle haben/ das zum offternmal in dieſer Kranckheit ſich ereugen thut.

 Bethonien

Bethonien bletter/ werden inn aller massen also bereit vnd genützt/ dienen vor die Gifft/ vnd Heuptkranckheit/ die denn gemeiniglich mit vnterleufft/ vnd mit gifft vermenget ist.

Bolus Armenus/ ist eine rothe Erde/ (vnd gleichs kauffs in der Apotecken) die zubereit/ ist inn der Apotecken zubekomen/ gepůluert/ vnd in einem lautern wein Winterzeit/ frűe nűchtern/ so nicht Feber verhanden/ j. quinten gantz oder halbs: Oder im Sommer vnnd Febers zeit/ mit Rosen oder Sawerampffer wasser genomen/ ist nicht weniger gut.

Terra sigillata/ ein weis versigelt vnd gestempfft Erdreich/ findet man auch in der Apotecken/ ist der krafft vnd wirckung auch zugebrauchen wie Bolus Armenus/ aller hitziger bőser Gifft widerzustehen.

Tormentil wurtzel/ frűe nűchtern ein stűckle/ oder ein halb quinten gepůluert/ vnd mit Scabiosen oder Sawerampffer wasser eingetruncken/ Ist sehr gut.

Dipthan wurtzel/ hat macht krefftiglichen der Gifft widerzustehen/ wird gebraucht wie die Tormentil wurtzel.

Angelica/ Heilig Geist wurtzel genant/ wird sehr gelobet/ frűe nűchtern ein stűckle gessen.

Die Rosbibenel/ die man die wilde Bibenel nennet/ stehet gemeiniglich in Wisen/ gepůluert/ vnd ein halb quinten/ Winterzeit in wein/ vnd Sommer zeit mit Sawerampffer wasser genomen/ ist sehr gut/ Vnd nicht die das gemeine Volck vor die Bibenel helt vnd gebraucht.

Bibenel nűchtern gessen/ vnd im munde getragen/ bewart den Menschen fűr bőser gifftiger Pestilen-

Pestilentialischer lufft/ voraus in kalten Winterlichen zeiten/ stercket auch das hertz/ den athem/ vnd die lunge.

Entian wurtzel gepüluert/ j. quintlein mit eim wenig Jngwer/ vnd gedörreten Rautenblettern zusammen gemischet/ vnd in warmen Wein eingetruncken des morgens nüchtern/ ist eine bewerte vorsorge für die gifftige Pestilentz/ Vnd auch eine hülffe für alle stich vnd biss von gifftigen Thieren geschehen.

Meisterwurtz/ morgens nüchtern zwey oder drey stücklein mit Saltz gessen/ ist ein Præseruatiff für die gifftige Pestilentialische lufft/ stercket auch den kalten schleimigen hitzigen Magen.

Dergleichen mag man auch gebrauchen Notterwurtzel/ Baldrian wurtzel/ Osterlucien wurtzel/ Holwurtz/ Alant wurtzel/ welche der eine euch gefellet/ möget jhr nützen/ wie oben gelehret/ ein stücklein zu euch nemen/ oder Puluer daraus machen/ vnd eintrincken: Oder das Puluer mit so viel Zuckers vermischen/ vnd die Alten frue treuge j. quinten oder Gülden schwer/ die Jungen etwas minder nehmen.

Lorber ij. oder iij. frue nüchtern gessen/ sind sehr gut.

Wacholterbeer/ der vngefehrlich xv. frue nüchtern/ vnd darunter Welsche Nüsse/ j. oder ij. aus einem Weinessig/ wird vor die gifft sehr gelobet.

Wermut ein wenig/ oder die körnlein mit Saltz nüchtern gessen/ ist bequeme für arme Leute. Desgleichen Rauthen mit ein wenig Saltz/ ist eine gutte Ertzney.

Ein Ander warhafftig Præseruatiff.

Nim Nusskern/ Wacholterbeer/ vnd Rauten/ jtzliches ij. oder

ij. oder iij. lot/ die stosse grob vntereinander/ geus Weinessig darauff/ dis nim frůe nůchtern ein halben lőffel vol/ ist der besten Ertzney eine/ den Menschen zubewaren xxiiij. stunde.

Ein gut Latwerge für arme leute.

Nemet Wermut kőrnlein/ Raute/ Salben bletter/ weissen Senff/ vnd Welsche nůsse/ vnd stosse so viel Feygen darunter/ das es werde ein Latwerge/ Dis nůtze frůe nůchtern/ als ein Castanien gros/ ist sehr gut darzu.

Ein vierteil eines pfundes geschelter Nůskern/ ein halb lot Weinrauten/ nicht gar ein quintlin Saltz/ ꝛc. Solche stůcke zusamen vermischt/ klein gestossen/ vnnd mit Sawerampffer safft/ so aus den Blettern gedruckt oder gepresset/ oder mit dem Sirup Ribes eingemacht als ein Latwerge/ vnd des morgens nůchtern auch als ein Castanien gros dauon eingenomen/ wird hoch gelobt.

Zween Nůskern/ ij. Feygen ein altes/ Vnd ein junges halb so viel/ mit eim wenig Saltz gessen/ sind sehr gut.

Ein wůnderliche Ertzney von Petro de Abano/ geoffenbart von einem beschwornen Geiste/ welchs er in warheit befunden hat/ das er dem nicht gleich befunden habe/ zu Præseruiren.

Wenn man die Krancken besuchen wil/ so neme man von Verbena/ oder Berbena zu Latein/ zu Deudsch Eysenkraut/ ein zweiglein mit dem kraut/ vnd kawe das also lange/ das man des geschmacks gewar werde/ als denn schlinge mans ein. Man sol auch den Safft auspressen vom kraut vnd wůrtzel/ vnnd dem Krancken ein halben lőffel vol daruon eingeben/ womit mans jm kan einbringen/ so gewirt jm nichtes mit Gottes hůlffe.

Verbena.

Vor

Vor das Gesinde/ iij. oder iiij. bissen Brods mit Butter/ frůe nůchtern gessen/ ist sehr gut.

Mehr/ den mittel schuss von ewrem eygen Harn/ frůe nůchtern getruncken/ wenn jhr den abend zuuor Lorber oder Wacholterbeer gessen habt/ der Gifft widerzustehen/ wird gelobet vor eine gute Ertzney.

Noch sicherer vnd gewisser sind/ Theriack vnd Mithridat/ in der wochen einmal/ Sommers zeiten in Esig/ Rosen oder Sawerampffer wasser zutrieben/ als ein gemeine Haselnus gros genůtzt: Vnd im Winter inn einem trůnckle Weins/ ij. stunde vor tage warm ausgetruncken/ vnd ein halbe oder gantze stunde darauff geschwitzet/ vnd vj. oder vij. stunde darauff gefastet.

Vber diese alle/ meines Latwerges von Einhorn/ ij. Erbes gros frůe nůchtern genůtzet/ thut den Menschen xxiiij. stunde beschirmen/ mit GOTtes hůlffe/ Vnd als ij. Hanffkőrner gros in die Naselőcher gestrichen/ mit den fingern die Naselőcher zugedruckt/ lest das Gehirn denselbigen tag nicht vergifftet werden. Es dienet auch vor das stechen/ Pleures genant/ vor die Heuptkranckheit/ die mit Gifft vermenget/ als gemeinlich in der zeit/ vor auch in der Pestilentz sehr gemein ist/ als ein Haselnus gros inn Bethonien wasser genomen/ vnd darauff geschwitzt. Dienet auch vor alle Omacht/ jnnerhalb vnd ausserhalb der Pestilentz: Auch schwangern Frawen/ den gemeinlich die omacht mehr zuhangen denn andern personen/ in grősse einer Feygbonen/ wie es an jm selbst/oder in Borragen wasser zutriebē/ zu nůtzen. Es ist auch eine gewisse Ertzney/ den das Apostem auffgefaren ist/ so dis gebraucht wie vnten angezeigt vnd vnterweiset wird/ was man in der not thun sol. Vnd also haben wir gnugsam vnd vberflůssig angezeigt/ was jhr

Electuarium nostrum.

D alle

alle tage die Wochen vber / vor gemeine vnd gewisse Ertzney / nützen vnd gebrauchen solt. Wer die edler / thewrer / vnd schmackhafftiger haben wil / der suche die fürder bey den Doctoren.

Dieses allhie gemeltes meines lieben Vatern seligen / wol bewertes Electuarium oder Latwerge vom Einhorn / vnterstehen sich auch etliche vermessener vnrechter weise nachzumachen / vnd one allen grund der Warheit / mit bösem gewissen vnter diesem namen vnd schein zuuerkauffen / Damit nicht alleine den Leuten jhr gelt böslich abrauben / sondern auch zubefürchten / das sie vmb jhre gesundheit / ja Leib vnd leben gebracht / vnd jämerlich verkürtzt werden / Welchs je durch derselbigen falsches vorgeben / meinem lieben Vater seligen (als das er so mit vngewissen Ertzneyen vmbgangen) zu verkleinerung / mir vnd meinen Geschwistern auch zu spot vnd nachtheil gereichen wolt / ꝛc. Hierumb ich nicht aus vorwitz / ehrgeitzigkeit / oder eygenen nutz willen / Sondern aus guttem / one rhum zumelden / auffrichtem Gemüte / trewlich jederman erzelter vnd folgender vrsach halben / in solchem bester meinung verwarnet haben wil. Dann so diese vnbedachtsame Leute vorgenomen würden / des nicht alleine einen gutten beweislichen Titel oder Ankunfft haben / Ja das auch viel mehr ist / die Ingredientia nicht alle kennen / viel weniger darzu nemen würden.

Vnd sey solchen vermessenen Leuten trotz hiermit gebotten / das sie den Theriack vnd Mithridat / wie sichs der Description nach erheisschet / von deme dann auch in diesem Anno ꝛc. 29. zuuor ausgegangenem Regiment / von der scheidung des Wacholterbeer öls gesagt wird / zu præpariren / abzusondern / vnd dieselbigen handtgriff der Scheidung wissen solten / welches obermelter mein lieber Vater seliger / wie ich des wol gewiss / verborgen

gehalten / /

gehalten/ Nicht frembde/ sondern seine erwachssene Kinder mit Veterlichen trewen dis selber vnd in geheim zu halten/ vnterwiesen: Die wir solchs Electuarium also/ desgleichen das hierin begriffen Aqua vitæ, Aurum vitæ, vnd anders mehr/ der waren beschreibung nach/ sonder rhum/ machen vnd zurichten.

Ich wil aber andern Gelerten vnd Erfarnen/ hiermit jre gute Electuaria oder Medicamina/mit dem wenigstē nicht veracht/ Sondern nur wider die so vnsers Vaters seligen Namen betrieglich darzu legen/ vnd das daruor den Leuten einloben/ ꝛc. von denselbigen wil ich (weil man einem ding etlicher weise nachamen/ vnd eine gestalt/ das es doch nicht ist/ gebē kan) dieses gesetzt haben.

Nu folget/ was ein jtzlicher Mensch (der mit der Pestilentz begriffen wird) darfür thun vnd gebrauchen sol/ durch waserley Zeichen auch bald erkennen kan/ ob er vergifft sey/ vnd sind diese.

SO einem Menschen schawer vnd hitze vntereinander ankömpt/ die Beine vnd Arm/ ja auch der gantze Leib jm auffs höchste müde/ vnd das Heupt mit vngewönlichem wehe beschwert ist/ die Augen wollen schlaffs halben nicht offen bleiben/ die Zunge wird dürre/ der lust zum Essen weg genomen/ oder gantz geringe.

Zeichen der Vergifftung.

Wer solchs oder dergleichen an jm spüret/ der reuspere sich/ vnd wo es jn am meisten thut stechen/ es sey hinder den Ohren/ vnter den Armen/ oder bey den Heidrüsen/ da wil haben die gifft ein ausbruch/ Dann so das Gehirn einem vergifftet/ oder von der Gifft angetastet wird/ treibt es die von sich hinder die Ohren/ das Hertz vnter die arm/ vnd die Leber in gleichem fall zu den Heidrüsen.

Bericht des Aderlassens.

drüsen. Ferets nu einem auff hinter den Ohren/ der lasse die Heuptader/ welche vber der Mengader ligt/ auff demselbigen arm: Ferets aber einem auff vnter den Achseln/ der lasse die Median/ auch an demselbigen arm/ vnd nicht gegen vber/ als viel vnuerstendige thun/ vnd darmit das Hertz vergifften: Scheust einem ein Apostem auff in den Heidrüsen/ der lasse die Frawenader/ jnwendig desselben fusses vnter den knorren/ vnd allewege ein gute Lose bey einem pfund Bluts/ bis jhm schier gemlich wil werden. Wer das nicht thun kan/ dem ist (vmb der gifftigen bewegung willen/ welche in kleinen Adern geschicht/ vnd darmit nicht weg/ sondern zu rück gehet) viel nützer gar nicht zu lassen/ vnd sonderlich auch denen/ so zum Aderlassen zu jung oder alt/ oder auch zum Aderlassen nicht gewehnet sind/ den Balbyrer oder Lasser auch zu rechter zeit nicht können bekomen/ dieselbigen mögen die nachfolgende Ertzney nemen/ vnd darauff/ wie folget/ schwitzen/ Es sey auff das Puluer/ Schelwurtz vnd Rauten/ Essig/ Zwybel wasser/ Wacholterbeer öl/ mein Latwerge/ oder mein Wasser Aqua vitæ genant/ welches vnter den andern Ertzneyen allen die sicherste ist/ als ich inn der wirckung erfaren/ wie viel ich jmmer versucht/ gleichwol kein Puluer/ Latwerge/ noch anders/ auch das Wacholterbeer öl jhm in der wirckung gleich befunden/ Derhalben ich mich allwege am meisten darauff verlassen/ vnd in der not mir selbst/ auch meinem Weibe/ Kindern vnd Gesinde/ auffs wenigste mit vntergemenget ein wenig/ vnd zu mehr malen (vermittelst Göttlicher hülffe) das Leben damit errettet habe: Diese alle Sechserley Ertzney in der not gebraucht/ wie folget.

Die beweresten Ertzneyen in der not.

Das Puluer/ für die Armen in der not/ macht also.

Nemet Bybergeil/ Lorbern/ jtzliches ein lot/ runde Holwurtz ein halb lot/ Diptan/ Entzian/ Kroneneuglein/

jtzliches ein quinten / Kampffer ein scrupel / das ist ein drittheil von einem quintlein / vnd wigt xx. Gersten-körner schwer / Diese alle machet zu Puluer / vnd von diesem Puluer gebet einem Alten / dem aufgefaren ist / j. quinten schwer in iij. oder iiij. löffel vol Sawerampffer wasser / oder Scabiosen / oder Cardobenedicten wasser zutrieben / vnd warm gemacht vnd ausgetruncken / wol vmbgerürt / vnd darauff geschwitzt iij. oder iiij. stunde / ist sehr gut.

Die Erste Cura.

Ein ander edel Puluer für alle Pestilentz / vnd Pestilentzisch Feber / es kome mit frost / schawer / etc. das macht also.

Nemet der Pillen / Pestilentiales genant / aus der Apotecken ij. lot / die stos zu Puluer / Kroeneuglein / die eusserste haut abgeschabet / vnd mit einer Hornfeilen klein gefeilet / denn sie sich nicht stossen lassen / j. halb lot / Einhorn der rechtschaffen vnd frisch ist auch also gefeilet / j. quinten. Die aber Arm sind / vnd das Einhorn nicht bekomen mögen / die nemen an stat des Einhorns / Hirschhorn / zwischen zweyen Frawen tagen gefallen / j. quinten. Aus diesem allen machet ein subtil Puluer / des gebet einem alt verwachsenen Menschen eines Gülden schwer / Bey xij. oder xiiij. Jaren halb so viel / Bey vj. oder vij. Jaren aber weniger / in der dreyerley Wasser eines zutrieben / wie oben berürt ist / Wird vorgezogen in der krafft vnd wirckung / vor alle andere Puluer / wie man die jmmer componiren mag.

Die Ander Cura.

Ein anders für arme Leute / auch sehr gut / damit ich vielen geholffen habe.

Nemet eine Zwibel / vmbschneidet die blumen zu rings vmbher / das man den kern oder zäpflein mit der blumen

möge ausziehen / denn hölet die Zwibel aus drey oder vierfach / vnd thut darein anderthalb quinten schwer gutten alten Theriack / Oder nemet des als eine grosse Haselnus / denn stecket das zäpfflein mit der blumen widerumb vor / vnd vmbwindet die mit nassem wercke / vnd bratet die in heisser asschen / keret die blume vbersich / auff das der Theriack nicht heraus lauffe / Wenn die nu weich gebraten ist / so schelet die eusserste schale ab / vnd zureibet die in einem Resenepie / als man Saffran pflegt zu reiben / Oder zustosset die in einem Mörser / denn giesset darauff iiij. oder v. löffel vol gutes Esiges / der wol warm gemacht ist / vnd zutreibet wol damit die Zwibel / mit sampt dem Theriack / als denn ringet es durch ein rein Leinens tüchlein / so wird der Theriack zu einem schwartzen wasser / dis macht warm / vñ schwitzet darauff iij. oder iiij. stunde / Denn widerferet euch nichts / mit Gottes hülffe.

Die dritte Cura.

Wolt jhrs noch besser machen / so zutreibet in diesem Zwibelwasser / mit dem Theriack gemacht meines Latwergs eines Gülden oder halben schwer / nach der weiche vnd zertligkeit der Person / vnnd macht das warm / vnd schwitzet darauff / Ist aber gewisser vnd sicherer / denn das Zwibelwasser mit dem Theriack allein / Wiewol viel auch daruon sind auffkomen vnd gesund worden.

Welcher aber kan gehaben Scabiosen / Sawerampffer wasser / oder Baldrian / oder Cardobenedicten wasser / vnd zutreibet damit die gebraten Zwibel / mit sampt dem Theriack in iiij. oder v. löffel vol vnd warm ausgetruncken / ist aber besser / deñ mit dem esige. Darumb ist mein rath / das einer bey sich habe auffs wenigste das Zwibel wasser mit dem Theriack vnd Esig zubereit / oder an stat des Esiges / der vier Wasser eins / vmb sicherheit willen / ob einem geheling vnd plötzlich auffüre / das er dis in vorrath hette / wo es die not begreifft /

greifft/ denn rüret das Wasser mit dem Theriack wol vmb/ (denn von langem stehen setzt sich der Theriack der zu wasser worden ist/ widerumb zu grunde) vnd machet es wol warm/ vnd giesset denn darein das Wasser des lebens/ Aqua vitæ genant/ ein halb gläslein/ wie ich die pflege abzuwegen/ vnd von mir zu geben/ das ist ein halb lot/ so endert sich das gantze Wasser auff ein newes/ in die Natur des wassers des Lebens/ Denn trincket das also warm aus vor dem schlaff/ vnd ehe das Hertz vergiffeet wird/ vnter v. oder vj. stunden/ vnnd schwitzet darauff wie oben ist gelehret/ Ist die allerbewereste Ertzney/ als erfunden mag werdē von allen Philosophen vnd Ertzten. Denn in dieser kranckheit darff ein Mensch ein Ertzney von schneller vnd behender wirckunge vnd durchdringunge aller gliedmassen/ welches alles thut dis Aqua vitæ/ vnd bald einnimpt das hertze des Menschen/ vnd das gewaltiglich vor aller tödtlicher gifft der Pestilentz beschirmet/ vnd beschützet vor allen tödlichen gifftigen stichen/ vnd also die gifft von sich treibet im schweis in iij. oder iiij. stunden/ darinne auch ein Mensch nicht schlaffen sol/ Vnd ob jm der schlaff wolte sehr anhangē/ so sol man die Naselöcher mit guttem Essige bestreichen/ sich auch bey leibe nicht entblössen/ das der schweis nicht einschlahe zu rücke zu den vornembsten Gliedern/ Vnd bald nach dem sich abwisschen mit warmen Tüchern/ vnd die Leylach oder Tücher bald hinweg thun/ vnd frische vnterlegen/ als denn ist ein Mensch mit der hülffe Gottes wol sicher/ das er an dieser Kranckheit nicht stirbet/ Gott wölle jhn denn sonderlich haben.

Aqua vitæ.

Die vierde Cura.

Entblössē nach dem Schweis schedlich.

Er sol sich aber gleichwol daran schonen vnd hüten/ auffs wenigste x. oder xiiij. tage/ die lufft meyden/ mit essen vnd trincken sich halten als ich kürtzlich lernen werde/ vnd alle tage was nemen von der Ertzney/ wie oben berürt: Oder Scabiosen wasser/ desgleichen Sawerampffer wasser/ Cardobenedicten wasser/ auch

Regiment der Krancken.

auch Baldrian wasser/ mit Borragenwasser vermenget/ stercken das hertz/ Ein trüncklen trincken vor dem Abend essen eine stunde oder zwo. Dergleichen stercken auch das hertze eingemachte Rosen/ Borragen blumen/ vnd Ochsenzunge/ Citrinat/ vnd dergleichen / als Manus Christi mit Perlen/ etc.

Die fünffte Cura.

Welchem Menschen aber das Zwibelwasser mit dem Theriack zu wider ist/ der neme alleine Sawerampffer/ Scabiosen/ Baldrian/ oder Cardobenedicten wasser/ iiij. oder v. löffel vol/ vnd zutreibe darinne ein quinten gutten Theriack / mache das warm/ vnd giesse darein das gläslein gantz vnd gar mit dem Aqua vitæ/ das ist ein lot/ so wird es in seine Natur verwandelt (als jhr sehen werdet) trincke das also warm aus/ vnd schwitze darauff wie gelart ist/ denn darff er nicht das Zwibel wasser / noch keine andere Ertzney.

Gebrauch des Theriacks mit dem Aqua vitæ.

Were aber arm gemein Bawersuolck/ die obangezeigte gebrandte Wasser (darinne man pfleget den Theriack zu zutreiben) nicht haben köndten/ die mögen/ so es mit kelte ankömpt/ denselbigen in Weine: Desgleichen mit hitze/ in Essige nemen/ vnd gleichwol das gantze gläslein vol Aqua vitæ darein thun vnd austrincken/ vnd schwitzen wie gelehret. Aber mit dem Zwibel wasser ist ein halb gläslein gnug / vnd also kan man zwo Personen mit einem gläslein gnugsam versorgen/ das sunst eine Person allein haben mus.

Wisset/ das dis Wasser des Lebens/ Aqua vitæ genant/ lenger den xxx. Jar/ so es wol zugemacht/ vnuerderblich gehalten wird. Dienet auch iiij. oder v. tropffen genomen mit Lauendel wasser/ vor den Schlagk/ vnd andere vnseglich viel kranckheit/ Welches lob vnd tugend ich vmb kürtze willen vnterwegen lasse.

Aqua vitæ, dienet vor den Schlagk.

Welcher das machen wil/ der findets klerlich beschrieben in der Practica Guanerij/ der es nicht verloben kan/ was krafft vnd macht das hat. Nu ist

Nu ist Wacholterbeer öl / das durch die Distilirung gemacht wird / vnd abgesundert wird / von der wasserigkeit / durch die Philosophi vnd Medici beschrieben / auch schier dieser tugent vnd krafft / vnd wird in allen massen gebraucht / wie das Aqua vitæ / Allein man gibt einem alten ein quinten / vnd zertlicher Complexion ein halbes quinten / den jenigen den auffgefaren ist. Die aber allein Febres Pestilentiales haben / als jtzunder gemein ist / gibt man das in den dreyen Conseruis / als Rosen / Borragen / vnd Ochsenzungen / der jtzliches ein halb lot / vnd zutrieben im Mörser / mit ij. loten Borragen wasser / vnd mit ij. loten Rosen wasser / wol warm gemacht / vnd durch gerungen / vnd darein gegossen das Wacholterbeer öl ein quinten / one zuthuung des Theriacks / Die bey xij. Jaren ein halbs / vnd denn warm zugedeckt / iij. oder iiij. stunde darauff geschwitzt / Ist ein sehr edle Ertzney.

Die Sechste Cura.

Wiltu nu weiter vnd fürder seine krafft wissen / so lies die Bücher / die von den Wacholterberen jhre tugent beschreiben. Auch wird dis öl vergleicht dem natürlichen Balsam / Denn man mit einem tropffen einen gantzen Becher mag tingern / vnd daraus machen ein edelen Wacholterbeer wein / der denn sehr gut ist vor viel kranckheit / dauon zu schreiben lasse ich nach vmb der kürtze willen. Dis findet man bey mir.

Ich wolt es wol schreiben / so kan es keiner nicht machen / man weise jm denn das mit der hand / Desgleichen mein Latwerge / da gescheiden wird aus dem Theriack vnd Mithridat / das subtil von dem groben / Das denn in die Alchamey gehört / wie das gesundert wird.

Welche aber diese oben erzelte Ertzney nicht gebrauchen wollen / von wegen einer grossen versamlung / als Klöster vnd Herrn Höfe / die viel gesindes haben / wil ich leren eine geringe edle Ertzney / wie man die retten sol mit geringen dingen / darmit ich vber Drey Hundert Personen geholffen habe in vier Sterben / die macht also.

ἐυπόριστον optimum.

Nemet Schelwurtz mit sampt dem kraut/wasche es rein/scharbe es grob/thu es in einen glessen Topff gantz vol/ vnd geus darüber so viel Wein oder Weinessig/ als darein gehen kan/ Darnach nim einen andern glessen Topff/ der also sey geschickt/ das er im ersten rand des topffes mag gestürtzt werden/ also das sein bodem oben stehet/ Darnach mache ein kleister von Eyerklar zuschlagen/ vnd Mehl / vnd kleibe jn wol zu / vnd las jn gegen dem kolfewr an allen örten wol treuge werden von fern / denn setze jn in ein zirckel fewr / also das die kolen den Topff bey einer halben ellen nicht berüren/ vnd also jn sieden lassen one vnterlas bey vj. stunden. Wenn nu vj. stunde vergangen sind / nim jn von dem fewr/las jn kalt werden/ Brich jn auff/ vñ thu das kraut mit der wurtzel in ein rein tüchlein/ vnd ringe es aus/ je ein wenig vnd aber ein wenig/ bis das gar ausgerungen wird / Dis behalt in glessern wol vermacht/das kein ruch daruon möge gehen/ vnd behalts zu der not.

Die Siebende Cura.

Welchen die Kranckheit bestehet / es sey Pestis mit auffarunge der Apostem / Schwartz blattern oder Carbunckel / oder die Febres Pestilentiales haben/ On auffarunge der keins/als da mögen sein Febres in jnnerlichen geisten / oder in humoribus calidis, colericis, subtilibus, &c. der neme dieses Trancks iij. oder iiij. gute löffel vol/vnd lege sich nider/ vnd schwitze iij. oder iiij. stunde/ oder so lange ers erleiden kan/ so ist er mit Gottes

hülffe

hülffe genesen. Wer es aber noch besser in solcher not haben wil/der zutreibe in obgemelter decoction von der Schelwurtz/das zuuor bemelte Electuarium nostrum vom Einhorn/eines Gülden oder halben schwer/nach weiche vnd zertligkeit der krancken Personen/vnd gebe es dem Patienten warm ein/Ist der besten beweresten Ertzney eine so man haben mag.

Man sol jn zweyerley sieden/mit Wein vnnd mit Esig/Denn die diese kranckheit mit frost bekomen/gibt man den Tranck mit Wein gesotten/Den es aber mit hitze ankömpt/gibt man den Tranck der mit Weinesig gesotten ist.

Wiltu sicherer sein/sonderlich so dir auffgefaren ist/so zutreibe guten Theriack darinnē/eines gülden schwer/oder eines halben/nach dem alter vnd stercke/auch nach der zertligkeit der Complexion. Dis kraut mag wol in der rechten warheit/Celidonia zu Latein geheissen werden/das ist/ein Himlische gabe zu Deudsch/den Menschen von Gott vmbsonst gegeben.

Etliche nemen drey theil des Schelkrauts/mit sampt der wurtzel/vnd thun ein theil Rauten dazu mit der wurtzel/vnd sieden das wie gelert ist/in töpffen. Etliche sieden diese ij. Trencke in grossen zihnen Kannen wol vermacht/wie gelerct ist/in einem Kessel mit wasser/vnd mus acht stunde sieden/ij. stunde lenger denn im zirckel fewr/ist gleicher tugent vnd wirckung.

Item/das Latwerge vom Ey mit dem Saffran gemacht/wird auch dreyerley weise zubereitet/das findet man in viel Regimenten/das ich lasse bleiben vmb kürtze willen.

Nu folget eine sehr gute vnd gewisse Ertzney/vor die Kriegsknechte/die was peinlicher ist/denn Leibertzney/welche martern/fluchen

Cura militaris.

vnd schweren / als gemeiniglich sich offt Pestilentz vnter jn begibt in Kriegsleufften / vnd keine Ertzney vberkommen mögen / Die nemen eine Eysen Zangen / mit welcher sie die haut mögen dehnen: Also / fehret jm auff vnter dem arm / daruon ein queren hand gegen dem elbogen / vnd habe ein klein rhörlein von blech gemacht / wie ein klein federkeil / das setze er auff die gedente haut / denn habe er / oder ein ander / ein glüendt spitzig Eysen oder pfrimen / die durch das rhörlein gehen mag / das steche er durch die haut / vnd ziehe es bald widerumb heraus / vnd stecke darein Christwurtzel / Eleborus niger genant in Latein / mit guter frischer Butter bestrichen lang gnug / an des Eysen stat / vnd las die wurtzel also stecken / so wirstu wünderlich ding von geschwüre sehen / denn alle Gifft da heraus mus fliessen / vnd wie du gethan hast am arm / also magstu das auch applicirn an beinen abewertz / vnd also nach schickligkeit der auffarung / wo die haut am bequemsten zu dehnen geschickt ist. Aber keiner sol schlaffen vnter xij. stunden / denn genesen sie auch alle mit Gottes hülffe.

Die Achte Cura.

Nu wil ich offenbaren zwo sonderliche weise / die auch vor alle Pestilentz dienen /

vnd nicht allein vor die Pestilentz / Sondern auch vor alle Menschen / den vorgeben wird mit Gifft / als vielmal sich begibt mit grossen mechtigen Fürsten vnd Herrn / Prelaten / etc. wie man den zu hülff komen sol / Auch jungen Gesellen / den man pflegt die liebe zugeben. Die eine weise geschicht durch das brechen / die wird von allen bewerten Doctoren gelobet / Die andere durch den schweis / durch ein sehr edel wunderlich Bad / ob die gifft so hefftig were / das der hals verschwülle / vnd nichts kündte von Ertzney einnemen / Den kömpt man also zu hülffe durch dis Bad.

Nim ein new gebacken Hausbrod zielmesiger grösse / schneid das auff an der vntern rinden / einer

einer hand breit/geus darein iij. quarter Malmasir/ vermenget mit eim lot des Aqua vitæ / vnd geus das in das warm Brod/ Kanstu das Aqua vitæ nicht haben/so thu darzu an stat des Aqua vitæ/ des aller besten gebranten weins ij. lot / Kan man auch den Malmasir nicht haben/ so mag man nemen andern guten starcken wein/lege den Krancken in ein Bette auff den rücken/ vnd lege jhm ein rein Leinen tuch auff den bauch / als denn das Brod also warm drauff geleget / also / das das ausgeschnitten loch/gleich auff den Nabel kome/ decke den krancken wol zu/vnd las jn schwitzen iiij. oder v. stunde / oder lenger/ das jn keine lufft berüre/ den schweis treuge ab mit einem schwamme/ oder reinen warmen tüchlein/ also lange das er nimer schwitze/ denn las jn in die wirm gehen/vñ nicht in die lufft/den schweis wische allenthalben gar abe/ von vnten anzuheben / Auch soltu jm ehe er in das bette steiget/so er was einnehmen kan/geben des besten Theriacks eines gülden schwer in Cardobenedicten/oder Scabiosen/ oder Sawrampffer wasser zutrieben/warm gemacht vnd eingetruncken. So man aber rechtschaffen Einhorn haben mag ein scrupel/ das ist ein dritteil eins quinten/ geschabet oder gefeilet / vnd in der wasser eins zutrieben/ treibt dester ehe alle Gifft aus durch den schweis. Dienet auch also gebraucht vor alle Pestilentz / das ich vor xxx. Jaren bewerет habe an viel ehrlichen personen zu Leipzig die noch eins teils leben/welche haben gehabt Carbunckel bey dem hertzen/vnd darzu Apostem vnter den armen.

Das Brod begrabet vnd bewaret das sehr wol/auff das weder Mensch noch Thier dauon esse/ es müste sonst sterben/denn es alle gifft in sich gezogen hat. Cautela.

Welcher aber der Gifft zeitlich gewar wird / ist keine besser hülff noch rath / denn das man die durch den vomitum/das ist/durch das brechen vom Menschen bringe / vnd durch das Aurum vitæ, das man jhm

 gebe

gebe eines alten pfennig schwer / in einer nassen Oblat / wol eingewickelt vnd eingeschlungen / das es vnzerteilt in Magen möge komen / ist eine Ertzney vnd Vomitiff / das vbertrit alle andere Vomitiff / dienet auch vor alle Pestilentz / so es recht von Vngerischem Golde vnd Mercurio gemacht wird / das ist Queckſilber.

Aurum vitæ / welches wird also gemacht.

Aurum vitæ.

Die neunde Cura.

Nim Mercurium wie viel du wilt / ix. oder x. lot rein gewasschen mit Essige vnd mit Saltze / vnd Gold ein lot / gantz dünne geschlagen oder klein gefeilet / daraus mache ein Amalgama / das ist ein weis müslein / die alle Goldschmide wol können machen / vnd das haben müssen / so sie vbergülden wollen das Silber. Dis Amalgama wassche aber mit Essige vnd Saltze / so offt bis keine schwertze daruon mehr gehet / denn thu das in ein kolben Glas / darinnen die Goldschmide pflegen das Gold vom Silber zu scheiden / Vnd geus darauff dis nachfolgende zubereit Aqua fort / so viel das sich der Mercurius / das ist Quecksilber / gantz vnd gar soluier zu wasser / vnd das Gold ein breunlich Puluer werde im grunde / denn brich das Glas abe / mit einem glüenden Eysen ringe / vnd das volutere wol mit geschlemitem Leim wol gepert mit scherwollen / vnd setze ein Helm darauff / der sich wol schliesse / den vermache wol / vnd also Distilier das Aqua fort daruon. Zum ersten mit gelindem fewr / darnach je lenger je stercker / Zum letzten / das der Sand vnten glüend werde / vnd die spiritus alle ausgetrieben sind / denn so höre auff / vnd las das Glas kalt werden / so findestu ein roth puluer wie ein scharlach / im grunde des Glases / wie ein küchlin zusamen vermenget / das Glas zubrich vnd reibe das küchlein zu puluer / auff einem reinen stein / kere dich vom Winde / denn der ruch ist einem Menschen schedlich / darumb reibs in der lufft vnd nicht in verschlossen gemachen. Dis Puluer calcinir also. Nim ein grossen treibschirben / den las

vnter

vnter eim Müffel im probir Ofen glüen / das er tunckel glüe / denn so schütte darauff mit einem Eysen löffel des puluers ein wenig/als iij. oder iiij. lot auff einmal/vñ mit einer Eysen spattel wol vmbgerüret/so sihestu mancherley farben / vnd wird schwartz mit zu/ so höre nicht ehe auff/ es werde denn widerumb roth / wie du es hinein gethan hast/Denn nim das heraus mit einer zangen oder klufft/ vnd las kalt werden/Denn nim ein andern treibschirben/ solcher grösse wie der erste/ der ausgeglüet ist/ den setze an des ersten stat/vnd schütte aber des Puluers darauff/wie geleret ist / vnd las ausglüen wie das erste/ stets vmbgerürt/bis alle andere farben vergehen vnd widerumb roth werden/denn sind alle spiritus das Aqua fort durch diese calcination ausgeraucht / das es den Menschen nicht schedlich kan sein. Aber viel Alchimisten geben sich aus das zu machen / Sie machen es wol mit solcher farbe aus Mercurio/allein one zuthuung des Goldes/auch ohn die calcination/sie lassen es bleiben bey der ersten arbeit / Darumb seid nicht leichtfertig solchs Puluer von einem itzlichen der sich mit treget / abezukeuffen vnd einzunemen/ denn sie die calcination nicht wissen/auch das gold darzu nicht nemen/welchs das hertze stercke͂ thut/das der Mercurius dem kein schaden zufügen möge. Dis Puluers gibt man den alten verwachsenen Menschen eines alten pfenninges schwer/einem bey xij. oder xiij. Jaren eines alten hellers schwer/ in einer nassen Oblat/wie gelert ist/vnd in keinerley anderer weise/sol es recht seine wirckung thun/ die ich denn mancherley versucht habe an viel Menschen/ ich habe auch zu Leipzig viel jungen schönen Gesellen damit geholffen/den Vergeben was von weibsbilden/die jn die liebe hatten geben/das sie verdorreten/in solchem falle hab ichs selbst drey mal müssen nemen/ehe ich mein Weib nam vor xxx. Jaren / welches krafft vnd macht ich hie vmb der kürtze willen nachlasse/denn es dienen ist in casibus desperatis, vnd vor alle Gifft / als du wirst finden in dem gemein Herbario/in capite de Bolo armenio, am ende.

Warnung für betrug.

Das Aqua fort/dadurch dis Aurum vitæ wird zubereit/machet alſo. Nemet ij. pfund Victril/vnd j. pfund gutten Salpeter der vngefelſchet iſt/ dis reibe wol vntereinander/ denn Diſtilirt daraus ein waſſer/wie ſichs gebürt wenn man Gold von Silber wil ſcheiden / das kein Spiritus dahinden bleiben/ Wenn das Diſtiliret iſt von dem Salpeter vnd Victril/ſo mus mans noch einmal an jhm ſelbſt one allen zuſatz vber Diſtiliren / Alſo kleret es ſich von den groben Spiritus vnd ſoluirt/das iſt/es löſet auff den Mercurium/vnd macht jhn zu lauterm waſſer/ wie oben berürt iſt / vnd calcinirt das Gold.

Es iſt auch not zu wiſſen einem jederman/welcher eine Ertzney vor die Peſtilentz in der not nimpt / vnd wider durch das brechen von ſich gibt / das man darumb nicht bald verzagen ſol / ſondern viel mal eingeben / ob was bey jm bleiben wolt. Wiltu nu gründlich wiſſen/ ob hoffnung bey jhm zu warten ſey oder nicht/ ſo thue eines Gülden ſchwer Krebs augen klein zuſtoſſen in Eſsig/ welchs anhebet zu ſieden/ als ob es bey einem Fewer ſtunde/wenn das ſieden nu vergangen iſt/denn rüre das Puluer wol vmb/vnd gib dem Krancken das zutrieben / alſo zu trincken / Bleibt es bey jhm / ſo iſt jhm wol zu helffen/ Gibt ers wider von jhm / das iſt ein warhafftig zeichen/ das das hertze vergifftet iſt / vnnd jhm nicht zu helffen ſtehet.

Derhalben wil ich trewlich ein jederman gewarnet haben/das er darzu thu / je ehe je beſſer/ehe denn die Gifft das hertz ein nimpt/ vnd vor den Schlaff / der oben erzelten Ertzney eine neme nach ſeinem wolgefallen / welche dienen vor die Reichen vnd vor die Armen/ das denn ein jederman wol erlangen mag nach ſeinem ſtande. Jch rathe auch trewlich einem jederman / der die Gifft durch den ſchweis von ſich bracht hat / es ſey durch Puluer/ Latwerge/oder in trencken/das er ſeinen Leib den andern morgen darnach laſſe reinigen / durch das Puluer von

Verſtopffung des leibs vorzukomen.

Reubar-

Reubarbaro/oder durch die Pillen von Reubarbaro/oder durch die Pillen Pestilentiales/das er auffs wenigste kan vberkomen ij. purgation stůle/ob was von der gifft noch hinderstellig were blieben/das die durch solche purgation stůle/gentzlich möchte von jm gebracht werden.

Nu ist von nöten die Vnterweisung/ wie man die Apostem/ Anthrax/ Carbunckel/ vnd schwartze Blotter Curiren/ Vnd wie man die Gifft tödten sol/ so sie durch das Schwitzen vnd Aderlassen nicht gentzlich verzeret werden/ das doch gemeiniglich geschicht.

WElche Apostemen sich zuschweren begeben/ soll man darauff legen der nachfolgenden Pflaster eins. Nemet das kraut von der wilden Tausent schön/mit der weissen blumen/ wechst gerne an den dörren wisen/ ist gleich an blettern der zamen/Dis kraut nemet ein hand vol/siedet das mit Lanckwell/oder dem geringsten trancke/ das es weich werde/ daruon nemet ein Hüner Ey gros/ stampffet das in einem Mörser/ vnd leget das laulicht darauff/ alle tage zwey mal vernewet/ zeucht alle Gifft aus.

Ein Ander. Nemet grüne Rauten/ Růbrettich zu scheibichen geschnitten/ jtzlichs ein hand vol/auch Senff ein löffel vol/ stosset jedes sonderlich/ darnach alle drey vntereinander/von diesen binde darauff/als ein halb Hüner Ey gros/ mehr oder weniger/ nach der grös des Apostems/last das vj. oder vij. stunde ligen/ denn bindet ein frisches darauff/dis thut bis es blasen auffzeucht/die lasset denn aus mit einer grossen Nadel/ darein ein wüllen fadem gezogen ist/ den last stecken in der blasen/ so fleust die Gifft heraus/ Man hüte sich aber vor dem gestancke.

Ein Ander. Man mag Rettich scheiben auff kolen rösten / vnd im Mörser wol zustossen / das sie werden wie ein muss/vnd also allein darauff legen/Ist aber nicht so gut/dennoch ist vielen darmit geholffen worden / offt vernewert.

Ein Ander Pflaster auch gut / vnd allezeit zubekomen: Nemet Hüner mist / vnd temperirt den mit Eyer klar/ das es ein Pflaster werde / vnnd dürre auffgelegt/ zeucht aus die Gifft.

Ein ander Pflaster: Nemet die mittelste schale von Holunder geschabet/vnd so viel Häffern Mehl/ siedet das mit Sahn oder Milchram / das es werde wie ein muss/ dis leget warm auff/machet es balde weich vnd reiff/das man es auffmachen kan.

Ein ander wünderlich Pflaster / sehr wol zubekommen: Nim Walwurtz / oder schwartzwurtz / zu Latein Consolida maior genant / die zureibe zwischen ij. steinen/ das es werde wie ein muss/ das binde darüber ij. oder iij. mal/zeucht alle Gifft aus in einem tage/Welchs beweren Theodoricus vnnd Rogerius. Desgleichen thut auch Scabiosa also applicirt.

Ein ander Pflaster / welchs thut das Apostem verzeren/oder die Gifft ausziehen / macht also: Nemet Armoniacum / ein hartz in der Apotecken also genant iiij. lot/weis Lilien öl ij. lot/ new wachs j. lot/dis lasset mit einander zugehen auff gelinden kolfewr/daraus wird ein sehr edel Pflaster/das gebraucht zu dem Apostem.

℞ Cantharid. ablatis alis & capitib. ℥ j. ß. Axung. veteris ℥ j. Contere inuicem bene cum ligno & non alio instrumento, cui adde Ceræ nouæ, Mell. despum. añ. ℥ ß. Camphor. sang. drac. añ. ʒ. I. ß. Lumbric. terr. ℥ vj. Contere & misc. inuicem in mortario ligneo, & fiat vnguentum.

Nach

Nach dem/ vnd dieweil weiland mein lieber Vater ſeliger vermercket/das manch Menſch vnd ſonderlich durch die vnuerſtendigen vnbewerten Artzt/ verſeumet vnd in gefahr geſetzt wird/So hat er letzlich auff günſtiges anſuchen eines Achtbarn Hochweiſen Raths der Churfürſtlichen Stadt Leipzig/in allen dreyen damals geweſen Apotecken zu nechſt obgeſchriebenes grawes Pflaſter/ vnd nachfolgendes ſchwartzes Sälblin dieſer deſcription nach zu machen verordnet/damit ſich ein jeder dem auffgefaren iſt/vermittelſt Göttlicher hülff retten/vnd ſelber heilen kan/wie folget.

Nemet von dem grawen Pflaſter als viel not iſt/vnd macht daruon ein Pflaſter oder Schwedlin/das es das auffgeſchoſſene Apoſtema oder Drüſen allenthalben wol bedecken mag/darein macht mitten ein loch eines gülden weit/gantz rund vnd ſcheiblicht/ vnd leget es mitten auff das Apoſtema oder Drüſen. Da ſich aber dis grawe Pflaſter nicht gerne wolt auff ſtreichen laſſen/ſo macht es vber einem liechte warm/ damit es auff dem leinẽ tuch haffte. Als denn nemet auch des ſchwartzen Sälbleins vnd ſtreichet es mit einem höltzlin wie ein ſpattel zugericht/ oder wie jr könnet/doch mit keinem Eyſen nicht/eines gülden breit/ vnd zweyer gülden dicke/ auff ein ander tüchlein/ vnd leget das gleich auff das loch des grawen Pflaſters/ das es die bloſſe haut berüre vnd nicht abfalle/las es alſo vj. oder vij. ſtunde darauff ligen/bis das es eine blaſen auffzeucht/denn nemet das ſchwartze Pfläſterlein abe/ vnd ſtechet die blaſen auff mit einem ſpitzigen höltzlin/vñ ja nicht mit keiner Nadel oder Eyſen/ſo fleuſt alle giefft heraus/die ſonſt zum hertzen gehet vnd einen Krancken tödtet. Vnd zu mehrer ſicherheit/ſo bindet jhme von Rettich geſchnittene ſcheiben an die ſolen oder Füſſe mitten in die dünne/vnd ſonderlich an der ſeyten/da auffgefaren iſt/oder ſtoſſet den Rettich/vnd bindet den auch alſo an die füſſe/wenn er trucken wird/nemet jhn ab vnd

bindet frischen auff/ das lest keine gifftige stich zum Hertzen gehen. Wenn nu das Apostema ausfellt vnd löcher gewint/ so heylet das mit Braunem Zugk oder vngesaltzener Butter: Oder macht ein Sälblin von vngesaltzener Butter/ Honigseim/ vnd ein wenig Weitzen mehl/ daruon machet schwedlin oder pflästerlin/ vnd leget die auff den schaden. Der Krancke sol in xj. oder xij. stunden nicht schlaffen/vnd in iiij. tagen kein Wein trincken/auch in ix. tagen nicht an die Lufft gehen oder lenger/ Denn gewirt jhm mit Gottes hülffe nichts.

Ein edel Defensiff/ das man vmbher streicht/ vor die Barbyrer/ Die nehmen Bolum armenium klein gepüluert/ vnd machen jhn wie eine dünne Salben an mit Rosen öl/ das streicht vmbher/ lest nicht mehr hitze zuschlahen/ vnd thut bewaren den Menschen/ das sich die Gifft nicht theilen kan/ Habt jhr nicht Rosenöl/ so nemet an desselbigen stat/ rechtschaffen Leinöl.

Nu folgen Zwey Pflaster auszuziehen die gifft/ dergleichen ich noch nie erfunden

habe: Nemet ein gespiste Kröte/ welcher von der Lufft all jhr gifft ist ausgezogen worden/ lege die in ein Esig vber Nacht/ oder auffs wenigste vj. stunde lang/ das sie ezlicher massen quelle/ Denn binde die auff die Apostem oder Drüse/ zeucht alle Gifft aus vnd an sich/ das den Menschen nicht gewirt mit Gottes hülffe/ vnd ist warhafftig also versucht worden an viel Menschen. Man macht auch ein Puluer dauon/ wenn man die gespiste Kröte zu puluer brennet/ vnd strawet das in Alte böse Schäden die niemands heylen kan/ heylet die von grund auff. Die gespiste Kröte in ein Seyden tüchlein gebunden/ oder das Puluer/ vnd vnter die Armen geleget vnter die achsseln/ das es wol erwarme/ verstellet alles Blutten/ vnd auch der Frawen blumen welche die vberflüssig haben.

Puluis für alte böse schäden.

Das

Das ander Pflaster hat nicht weniger krafft/ ist schwerlicher zubekomen/ welchs ist vor Jungfrawen vnd Frawen. Die Jungfrawen sollen hohen fleis vorwenden/ wenn sie zum ersten mal jhre Blumen vberkomen/ das sie die versamlen in rein gewaschen tüchlein/ vnd dieselbigen wol lassen trucken an der Lufft/ vnd nicht auswasschen/ Darnach heimlich verwaren vor ein grossen schatz/ Vnd in der zeit der Pestilentz/ so jemands auffgefaren ist einicherley Apostem/ Carbunckel/ oder schwartze Blotter/ so nemet nach der grösse ein wenig hinüber derselbigen geferbeten Tüchlein/ die netzet in Essige/ vnd leget die darüber ein mal oder zehen/ als offt es treuge wird/ wider in dem Essige genetzet/ nicht gantz kalt auch nicht zu warm/ das der Essig die farbe nicht ausziehe.

Wiltu nu propiren vnd wissen/ob alle gifft sey ausgezogen durch diese Pflaster/ so nim junge Tauben oder Hüner/vnd berauffe die vmb den steus/ vnd halt die also lebendig darauff/Ist das die lebendig bleiben/ so ist sicherlich alle Gifft ausgezogen/sterben sie/ so ist nach mehr Gifft verhanden/denn binde der Pflaster widerumb eins darauff/bis alle Gifft ausgezogen ist/Oder setze die lebendige gerauffte Taube so viel darauff/ bis eine lebendig bleibt/ denn bistu sicher/ das alle Gifft ausgezogen ist. Etliche aber binden lebendige Frösch darauff/ das ich nicht lobe. Denn vmb der kelte willen/die Gifft zurücke möcht schlahen/vnd also der Patient in grosse fehrligkeit möchte komen.

Auff die schwartze böse gifftige Blottern (jre Gifft auszuziehen) macht diese Ertzney. Nemet ein blat von Einbeer kraut/ zu Latein Vua lupina genant. Einbeer hat vier bletter creutzweis/ vnd mitten jnne ein schwartze beer/ Dieser bletter nemet eins/ vnd leget oder bindet das frisch darauff/ iiij. oder v. mal am

tage vernewet/Könd jr die nicht grün haben/leget die in frisch wasser/so werden sie wider frisch / die leget auff wie gelert ist/ziehen alle hitze vnd gifft aus.

Ein anders allezeit zubekomen : Nim das weisse von zwey Eyern/vnd thu das in ein schüssel/vnd zutreibe das mit einem stücklein Allaun/ also lange/ das es werde als ein weich geruntnen Kese/von diesem nim als ein halbe welsche Nuss gros / vnd binde das darauff/ zeucht die hitze vnd Gifft der schwartzen blottern an sich / vnd offt vernewet wenn es dürre wil werden / Ist sehr gut.

Ein anders zu den schwartzen Blottern : Nim Terbentin mit so viel Honigseim vermenget / vnnd ein Sälblein daraus gemacht/vnd auff die bösen schwartzen Blottern geleget/ benimpt das weh / vnd weicht die bald vnd heilet sie / Desgleichen heilet dis Sälblein die schwerende Apostem.

Das sich die Gifft nicht weitter kan flechten vnd teilen von Apostemen oder schwartzen Blottern / so nim ein rechtschaffenen Saffir / vnd mache ein zirckel vmbher / den netze in Wacholterbeer öl / oder in Meyenwurm öl / oder wo man die zweyerley öl nicht haben kan/in Leinöl/so mus die Gifft da ausschweren/ vnd kan sich nicht weiter ausbreiten.

Meyenwurm öl zu machen.

Dis Meyenwurm öl macht also: Nemet der Meywürme die man findet im Meyen / die sind grösser denn die Kefer/schwartzgilblicht/die lasset samlen in einem gefess/da thut gras ein/vnd greifft die nicht mit blossen henden an/sondern mit ij. höltzlen/vnd bindet ein Leynen tüchlein darüber / das sie nicht heraus mögen kriechen / die thut also lebendig in Baumöl / das sie darinne sterben/xx. oder xxx. darnach jr die bekomen möget/ vnd last die darinne ligen / vnd giesset ein wenig daruon wenn jr das gebrauchen wolt/zu schwartzen bösen giffti-gen Blottern/die darmit bestrichen/ist der besten Ertzney eine.

eine. Auch vor die bisse der tollen Hunde/damit bestrichen/ist den Menschen vor aller fehrligkeit bewaren. Vnd also habt jr gnugsam von der Cur der Apostem/Carbunckel vnd schwartzen Blottern/etc.

Vor der tobenden Hunde biss.

Dieser Kranckheit zu entfliehen / finde ich vj. vornemliche vrsachen vnd stücke/die man meyden sol/des besten ein Mensch kan vnd mag/Stinckende lufft vnd gemach/vbrigen hunger vnd settigung/vbrige mühe des Cörpers/vnd vbrige ruhe/vbriges wachen vnd schlaffen/sonderlich am tage bald nach dem essen/sol man vornemlich den schlaff meiden / Auch so viel müglich ist / des Ehelichen standes halben darinne messig halten/Gemeine Bad fliehen / vnd nicht lang noch heiss baden / Jhr besorget euch denn/das jhr was gifftiges vberkomen het/ Denn so nemet in der nacht zuuor eins Gülden schwer Theriacks/ in einem trüncklein warmes weins zutrieben/ warm gemacht / vnd nach Mitternacht vmb eins aus getruncken / vnd nach Mittage vmb seigers ij. oder iij. gebad/vnd treuge darauff geschwitzt / mit fünff Rettich scheiben/vnter jtzlichem arm oder achsseln eine gelegt/vnd die andern ij. in die Heidrüsen/vnd die fünffte binde auff den Nabel/ziehen von auswendig an sich alle Gifft/vnd von inwendig treibet der Theriack / Diese gebrauchung des Theriacks mit dem wein/ nimpt man zu Winter zeit/ Aber Sommer zeit / so gebraucht man den / wie gelert ist in Sawerampffer/ Scabiosen/ Cardobenedicten wasser/ oder in Weinessig mit Rosen wasser vermenget / vnd schwitzet darauff / wie gelert ist.

Wie der Kranckheit zu entfliehen/ vnd was zuuermeiden ist.

Wie der Theriack recht zugebrauchen.

Item/ jhr solt Rettich scheiben ein wenig rösten oder wärmen auff einem Ofen / denn so man die kalt aufflegt / verziehen sie den schweis / vnd also mag thun ein jtzlicher dem auffgefaren ist / vnd hat der Ertzney eine genomen / die in der not ist dienen vor die Pestilentz/vnd nicht gern im bette wil schwitzen/mag mit

den

dem Rettich also im Bade treuge schwitzen iij. oder iiij. stunde / oder so lange es ein jederman erleiden mag / den schweis rein abwischen lassen mit warmen tüchern / vnd sich warm halten nach dem Bade / vnd enthalten vor dem schlaffe/wie in der not gelert ist.

Es jrren alle Menschen die den Theriack nemen/ vnd bald darauff jns Bad gehen/vnd auch die vor gessen vnd getruncken haben / vnd vermischen damit den Theriack/die thun jhn mehr schaden denn fromen / Denn die krafft vnd wirckung des Theriacks wird allererst in xiiij. stunden in die Ader gezogen / darumb solt jhr den nemen nach Mitternacht vmb j. Vnd Baden nach dem Mittags essen vmb seigers ij. oder iij. Darumb hab ich dis hie wollen einbringen / denn das Bad vnd der Schweis werden mit zu begrieffen in den vj. vnnatürlichē dingen/ das ist / vnter den sex rebus non naturalibus.

Vber die benanten ding/ist am aller nützten zu meiden/alle schwermütigkeit/trawrigkeit/erschrecken/furcht sorge / vnd alle Melancoley/ Jn sonderheit diese kranckheit nicht einzubilden/ vnd drauff nicht dencken / Denn die gemeinlich darein fallen/ die diese stücke/wie oben berürt ist / nicht meiden wollen. Darumb seid zielmessig/ frölich in Gott dem HErrn/vnd mit gutten Freunden in der liebe vnd furcht Gottes/Vnd gebt selbst nicht vrsach dieser kranckheit/Als denn mit Göttlicher hülff vnd gnade/werdet jr nicht leichtlich darein fallen.

Jtem/Alle tage auffs wenigste/ oder ja vmb den ij. tag/sol ein gericht mit Essig sawer gemacht sein / denn der Essig kület vnd entlediget die feuchtnis in den gliedern / das sie nicht faulet/vnd öffnet die verstopffunge.

Salsen zum Gebratens sehr nützlich.

Oder dieser dreyerley Salsen eine zum Gebratens gessen/die macht also. Nemet Sawerampffer / den reibet mit Essig/ dienet jederman im Sommer/ Oder Salben bletter rein gewasschen / grüne Rauten/ Petersilien/ vnd Welsche Nüsse mit Essig gerieben. Jm Winter

nemet

nemet Jngwer/ Muscaten blumen/ vnd zimetrinden/ die macht zu Puluer/ vnd der nemet ein wenig/ vnd giesset Esig darauff/ wird sehr eine gute Salsen. Vnd also könd t jhr abwechseln nach ewrem wolgefallen/ das jhr nicht stets die Speise dörfft mit Esige sawer machen.

Die vornemesten Stücke/ was man von Essen vnd Trincken meyden sol/ auffs kürtzest begrieffen.

Schweinfleisch ist in dieser zeit vngesund/ nach dem die Schweine mit den Menschen Cörpern sehr vberein komen/ vnd gleich so wol an der Pestilentz sterben/ als die Menschen.

Rohe Obs/ vnd rohe Milchspeis/ vnd alle Fische die nicht schüppen haben vnd moderentzen/ werden verboten. Weis Kraut ist in der zeit gantz vngesund/ denn es breite bletter hat/ darein die gifftige Lufft sich anhenget vnd einzeucht.

Alle Wasser vogel/ als Gense/ Enten/ Schwan/ etc. vnd Wachteln/ die gemeiniglich verboten sind.

Harte Eyer/ vnd was gebacken ist mit Eyern/ als Eyerkuchen/ vnd alle Speise die stopffet/ Denn in der zeit sol man haben des Leibes weichunge.

Vom Getrencke.

Starcke geschwefelte Wein/ oder Malmasier/ sein vngesund in der zeit/ Denn sie hitzen das Geblüte/ vnd schicken das zu einer anzündung der Pestilentz. Dieweil die Pestis nichts anders ist/ denn eine vnnatürliche hitze/ die vom Hertzen durch die Adern gehet.

Von Rauch zu machen.

Nim Wacholter holtz vnd beer/ Thimian/ Eychenlaub/ dürre Rauten/ vnd mache alle tage frue ein rauch in ein scherben/ vnd trags durch die Gemach hin vnd her/ vnd das thu sonderlich zu zwey oder drey malen/ wenn

trübe nebelichte vnd feuchte Lufft verhanden ist/ oder Regenwetter. Auch magstu Reuchern mit Lorberschalen vnd Wermut in stuben/ auch Wacholterbeer in die kachel legen/ auch im Ofen gemach ein rauch gemacht mit Bircken rinden/ werden sehr gelobt/ desgleichen von Eychen laube. Die Reichen mögen reuchern in stuben mit Trociscis aus der Apotecken/ oder lassen jhn machen Oxilet/ das sind Reuchkertzlen / oder diese Trociscos/ die sehr wol riechen/ vnd krefftigen den Menschen das hertz vnd gehirn/ vñ alle gliedmassen/ die werden also gemacht in der Apotecken: Ich lasse es aber vnuerdeudscht/ denn man sie nicht wol machen kan/ allein die Apotecker.

Trocisci.

℞ Bensoi. j. asæ dulc. ℥ ij. cinamom. ℥ j. musci gr. x. carbones tiliæ. ℥ iij. dragaganti. ℥ ij. aquæ rosᷓ. quart. j. dissoluatur dragagantum cũ aqua ros. post inpascentur & fiant Trocisci lege artis.

Diese Trociscos also gemacht/ leget man j. oder ij. in die röre oder kachel/ machen einen gar lieblichen ruch in der gantzen Stuben/ der ich nicht edler noch besser erfunden habe im reuchern/ vnd die Glieder zu krefftigen vnd stercken. Wer es thun kan/ der mache von dürrem Wacholter holtz/ vnd mit dürrem Eychenholtz ein Flamfewr in das Haus oder Camin/ wird gelobt vber alle Räuche/ oder von dieser Höltzer eins / welches Flamfewer thut die vorgifftige Lufft gewaltig verzeren: Vnd durch diese weis allein hat Hipocrates die von Athen von der ergsten gifftigesten/ vnd schnellen tode der Pestilentz errettet/ one alle eingebung einigerley Ertzney. Derhalben ich trewlich rathe/ das man sich versörge mit Flamfewr/ welche mit gemeinem Volcke vnd Vnderthanen zu thun haben/ vnd in jhrem Ampte müssen bleiben/ als Ampteleute/ Bürgermeister/ Richter/ etc.

Was ein jederman bey sich tragen sol/ daran er riechen sol/ so er ausgehet.

Das ich in erfarung bey mir trage/ vnd daran pflege zu riechen / das ist Baldrian wurtzel/ oder Lübestückel wurtzel / der mag man auch ein stücklein in Mund nehmen/ oder ein stücklein Osterlucien wurtzel/ ein stücklein Zitwer/ oder Diptan gekawet vnd im Munde gehalten. Die Reichen nehmen ein stücklein Einhorn in mund/ lest keine gifft eingehen durch den mund des Menschen. Die Naselöcher schmieren sie mit ein wenig Theriack/ der in Esige vnd Rosenwasser zutrieben ist/ lest das Gehirn nicht vergifftet werden. Auch Bybergeil im winter daran gerochen/ wird gelobet. Mille folium die Blumen/ zu Deudsch Schaffgarbe blumen genant / daran gerochen/ sind sehr gut. Es wird auch sehr gelobet Nigella Romana, das ist der schwartze wolriechend Römel/ den vber Nachts in Esige gebeist/ den last wider trucken werden/ vnd macht dauon ein Püschlein in ein Seyden tüchlein/ vnd riechet daran/ ist sehr edel vnd gut / vnd dienet mit zu vor den Schwindel/ vnd allen denen die da fürchten S. Valtens kranckheit: Dis Püschlein wehret bey x. Jaren/ thut stercken das Gehirn vnd gedechtnis des Menschen.

Vor die Fallende sucht.

Vber dis ist auch gut ein Püschlein gemacht von Rauten samen / Schaffgarbe blumen / Lübestückel wurtzel/ vnd Baldrian wurtzel/ jtzliches ein wenig genomen/ vnd in eine löchrichte Büchsen gethan / bey sich getragen/ vnd daran gerochen.

Von Wurtzeln an blosser haut zu tragen/ werden gelobet/ Wegebreit wurtzel / die hornichte Klette wurtzel/ zu Latein Radix lappatij cornuti genant/ vnd Hintleuff wurtzel/ zu Latein Solsequium genant.

Von Edlen steinen an blosser haut zu tragen/ werden gelobet die Saphir/ Hiacincten/ vnd Smaragd.

Vor alle Medicis die da müssen die Krancken besuchen/ das die nicht von jn inficirt werden.

Sollen nemen dieser pillen eins in mund/ vnd wenn die zugangen ist vnd verzeret, nemen sie ein anders / vnd tragen die stets bey sich/die macht man also / Ich lasse es vnuerdeudscht.

℞ Aliptæ muscatæ, boli ar. ana. ʒ I. ʃ. masticis ʒ I. & cum mustilagine dragraganti facta cum aqua buglossæ, & parum aceti, fiant pillulæ xij. pro ʒ I.

Ein anders noch gemeiner/vnd allezeit zubekomen/

das sehr gut ist daran zu riechen. Nemet grüne Rauten ein handvoll/ stost die in einem Mörser/ giesset daran gutten Weinessig/ zutreibet die Rauten wol damit / darnach ringet das durch ein tüchlein/so wird der Essig gantz grün / den behalt vnd netzet darein ein schwemlein / dis thut in ein gelöcherts Büchslein / das traget bey euch / vnd riechet daran / vnd vernewet das alle tage des morgens. Ist ein edel Ertzney im Sommer vnd im Winter. Diese alle dienen vor die Armen / vnd vor die / die nicht Tisen apffel riechen können/ Die Reichen aber mögen lassen machen köstliche Apffel von Ambragrisea vnd Tisen/stehet bey jn. Vnd mag ein jedes/ welchs jhm vnter diesen allen zu nützen oder tragen zum besten gefellet / zu leiblicher Ertzney gebrauchen. Die aber die ich probirt hab / vnd im wercke am hülfflichsten befunden / mit sampt allen meinen secreten/ ausgeschlossen das rechte Aurum potabile, welchs ich noch nie habe können practiciren/ von wegen der Pacienten / welches dienet vor alle Gifft vnd alle kranckheit. Die ich aber practicirt habe / die habe ich allen Christgleubigen Menschen zu trost nicht verbergen wöllen / auff das sie jhr leben möchten fristen/ Gott dem HERRN dancken, jhre Sünde büssen/vnd Gott ewiglich loben/Amen.

Bitte derhalben jedermenniglich vmb Gottes willen / das sie dis kurtz Regiment/das ich mit grosser fehrligkeit vnd langer erfarung / mit mühe vnd arbeit zusammen gebracht hab/ vnd in Druck lassen ausgehen / in solcher gutter meinung von mir annemen / als ich es hertzlich vnd trewlich gemeinet habe / allen Christgleubigen Menschen zu trost.

Wenn in einem Hause jemands an der Pestilentz kranck liget/ wie sich die so der Krancken warten/ halten sollen/ Auch so die gestorben/ oder sonst das Haus vergifftet ist / was man thun/vnd wie die Gifft widerumb daraus vnd weg zubringen ist.

Mehr

Mehr ist not zu wissen / allen denen die der Krancken warten / das sie lawlicht wasser in einem Becken oder Schirben bey den Krancken setzen sollen / wenn er Seelzüget / Als denn feret die Gifft in das lawlichte wasser / vnd schadet färder niemands. Dis wasser giesset in ein Secret / das es bewaret werde / vnd niemand schaden möge.

Die der Krancken warten / mögen Osterlucy wurtzel im munde tragen / lest keine Gifft in Leib komen. Item / das sich der Krancke des schlaffs möge erwehren / so schmier jm offt vnd dick die Naselöcher mit Rosen essig oder anderm Essig / vnd las jhn auch daran riechen.

Lege Rauten sie sey dürre oder grün / tag vnd nacht in ein Weinessig / ringe sie als denn oder reibe sie rein aus / vnd geus darnach den Essig auff ein heisgemachten ziegelstein / dauon wird ein dampff / der lest keine Gifft in ein gemach / auch nicht in spalten oder klunsen der wende.

Ein anders vor die gifftige Lufft auszutreiben.

Ist noch gifftige lufft von einem verstorbenen Menschen in eim gemach / so setze etzliche vessle mit warmen wasser in das gemach / Stuben vnd kammer / darinne der Krancke ligt oder gestorben ist / so leget sich die Gifft auffs wasser / wie ein Nebel oder schleim / als denn lasse das wasser mehelich austragen / vnd an heimliche örter giessen.

Ein Anders.

Setze etzliche vesslein mit Wasser in ein gemach oder Stuben / vnd thu darein ein hand vol oder zwo Kupfferwasser / nach der grösse des vasses / vnd wirff ein heisgemachten Zigelstein drein / oder ein glüend Eysen / oder Stahl / das das wasser sich erwelle oder siednicht werde / so zeucht sich die Gifft gewaltig drein / das thu etlich mal.

Man sol auch im Hause Tische / bencke / tücher / kleider / reinigen vnd waschen / ausschütteln / so gehen die giffrige dünste daraus.

Wenn man auch ein gros fewer macht von Eychenholtze / oder Wacholder / so reiniget sich auch die Lufft / wird subtiler vnd gesunder / dauon denn der Mensch auch gesunder wird / vnd fasset bessern muth.

Du magst auch wolriechende Kreuter in die gemach oder kammer legen / Als da sein Salben bletter / Eissop / Lauendel / Spicanard / vnd andere / sie sein grün oder dürre.

Allhie wird auch gelobet der vngeleschte Kalck / den man allein in ein gemach legen sol / zu dempffung der gifftigen Lufft.

Man sol auch offt reuchern mit dürrem Eychen laub / Wermut / oder Wacholderbeer / dürrem Wacholter / oder Weirauch / vnd dergleichen / so reiniget sich auch die Lufft.

Gott sey allein die Ehr in ewigkeit / Amen.

IN LIBRVM CLARISS. VIRI, DOCTRINA AC VIRTVTE PRAESTANTIS DOMINI CASPARIS KEGELERI

Senioris, Philoſophiæ ac Medicinæ Doctoris, laudatiſsimæq; Scholæ Lipſicæ olim Profeſsoris: Carmen ſcriptum per

M. MARCVM FRYTSCHIVM LAVBANVM.

IMpietatis onus Mundum peruaſit & Orbem,
Triſtia quinetiam multa Tyrannis agit.
Libera peccandi & faciendi cuiq; poteſtas
Sumitur, & non eſt qui bene viuat homo.
Agmina bellorum quapropter mille peragrant
Et vaſtant Mundum vulnere, cæde, plagis,
Hinc fames, peſtis, diræ quoq; Mortis imago,
Corripiunt homines obijciuntq; rogis,
Hæc mala non caſu fiunt temereq; vagantur,
Sed ſunt irati ſigna tremenda DEI.
Vt peſtis, fames, & triſtia bella quieſcant,
Diſce pijs precibus ſollicitare DEVM.
Sis pietatis amans, immuta deniq; mores,
Et vitæ prauæ gaudia falſa tuæ.
Tunc pax grata bonis toto conſurget in orbe,
Et tranquilla ferent tempora Chriſtigenæ.
Tuncq; metus Mortis quæ multa cadauera ſternit,
Ipſa perituris parcet vbiq; viris.
Bella neceſſe tamen cùm ſint peragenda Monarchis,
Illa gerant Reges magnificiq; Duces.

Vt tamen

Vt tamen & pesti medicamina iusta ferantur,
Ac nutu serues pectora sana DEI.
Est donum Medicina DEI, munusq; Tonantis:
Prudentes Medicos consuluisse velis.
Hi tibi monstrabunt medicamina iusta radicum,
Sicut parturiens spargit abunde solum:
Quinetiam herbarum vires lapidumq; bonorum
Virtutes, quales Diuus Apollo colit.
Illorum auxilio fultus seruaberis inquam,
Effugiesq; atræ noxia damna luis.
Inuenias autem præstantes vndiq; toto
Orbe bonos Medicos eximiosq; viros.
Qui contra diram præsentia pharmaca Pestem
Ex animi voto suppeditare queunt.
Qualia CASPARVS KEGLER iam morte solutus
Post pia fata tibi suggerit atq; docet.
Hæc iterum sua cùm medicamina læta salutis
Edantur gratis, digna fauore putes,
Hæc experta satis constat Lipsensibus, & quos
Insuper indigenas Misnia terra fouet.
LIPSIA quem diues meritò plorauit ademptum,
Cùm nuper multis ciuibus orba foret.
Hic vbi grex omnis Medicorum peste timerent,
Et sibi censerent nil prius esse fuga:
Perstitit is, plures & grandi labe leuauit,
Vnde prior multis est sua parta salus.
Seruatos rite ob ciues viridante corolla,
Dignus sydereis Aethereisq; plagis.

FINIS.

Gedruckt zu Bresslaw/ durch
Crispinum Scharffenberg.

Im Jahre.

1568.



